

AM WEGE

I N H A L T

Ausspruch (H. Roland-Holst) . . .	49
Unser Gauheim am Rennstieg . .	50
Nauendorfer Hütte	52
Ammendorfer Haus	55
Wanderheim am Ziegenberg . . .	55
Unser Schmöllner Fred-Heim . .	56
Das Zeitzer „Ferienheim“	57
Naturfreundehaus Aschersleben	58
Das Schneckenberghaus	59
Fährhaus Rösa	60
Wasserwandererheim Jeßnitz . .	61
Die Pößnecker Hütte	62
Wanderung ins Unstruttal	62
Aus unserer Bewegung	64

NACHRICHTENBLATT DES GAUES THÜRINGEN
IM TOURISTENVEREIN „DIE NATURFREUNDE“
NUMMER 4 • APRIL 1930 • 11. JAHRGANG

Gaunachrichten

Gaunemann: Paul Gering, Jena, Haydnstr. 2.
Geschäftsstelle und Zuschriften: Gewerkschaftshaus zum Löwen, Zimmer 42 (Hinterhaus), Jena.
Schriftleitung: Ernst Lamouße, Halle, Gutfenstr. 14 II.
Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkskunde Thüringen: Edwin Schneider, Weimar, Erfurter Straße 33.
Jugend: Paul Blisch, Halle, Schwimmerweg 18 II.
Musik: W. Flemming, Jena, Helmstättenstr. 11.
Photo: Alfred Forbrig, Jena, Schützenstr. 73.
Wassersport: Willy Kneißt, Jena, Solmsdorfer Str. 7.
Wintersport: Krahn, Jena.
Presse: W. Lange, Halle, Gütchenstr. 7.
Hüttenbau: S. Vollbracht, Erfurt, Bornaltweg 59.

Die Zeitschrift erscheint monatlich. —:— Bezugspreis:
Einzelheft 0,30 RM., Jahresbezugspreis bei portofreier Zustellung 3,— RM.

Schriftleitung: Für den Inhalt der nächsten Hefte werden folgende Vorschläge gemacht:

Mat: Wandern und Touristik;

Juni: Ferien;

Juli: Wasserwandern.

Die Mitarbeit der Photogruppen läßt noch immer sehr zu wünschen übrig. Wieder war es nicht möglich, gute Bilder für das vorliegende Heft zu bekommen.

Gaunachrichten. Zur Werbewoche. In letzter Stunde verweisen wir noch einmal ganz besonders auf das Reichsnachrichtenblatt Nr. 1/30. Wir hoffen, daß alle Ortsgruppen die im vorerwähnten Blatt gegebenen Vorschläge beherzigen und die Vorbereitungen zur Durchführung einer intensiven Werbung getroffen haben. Ortsgruppen, die noch nichts unternommen haben, müssen dies sofort noch nachholen. Das Frühjahr ist die beste Zeit des Werbens. Ein

jeder muß versuchen, ein neues Mitglied für uns zu gewinnen. Große Aufgaben können leichter von einer starken Organisation gelöst werden. Darum werbt überall, wo sich Gelegenheit bietet.

Die Bestellung des „Naturfreund“ war für Heft 3/4 bis zum 5. März von 20 Ortsgruppen noch nicht getätigt. Wir mahnen nicht mehr. Die Verantwortung tragen die säumigen Funktionäre. Heft 3/4 mußte im Februar bestellt sein, Heft 5/6 wird im April bestellt. Bestellungen gehen an die Gauleitung.

Nach unseren Wahrnehmungen wird oft veräußert, daß Reichsnachrichtenblatt allen Ortsgruppenfunktionären zur Kenntnis zu geben. Wir richten erneut die Bitte an die Ortsgruppenleiter, dies zu tun. Alle Funktionäre müssen mit dem Inhalt vertraut sein.

Beachtet das Programm der Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkskunde.

Die Naturfreunde-Wanderbewegung

bietet in ihrer vielseitigen Sport- und Kultur-Organisation jedem Werktätigen die günstigste Möglichkeit zu einer natürlichen und gesunden

Freizeitgestaltung

Arbeitsbruder, Arbeitsschwester, weshalb stehst du noch abseits?

Schließe dich unserer Organisation an.

Werde Helfer am Bau der Zukunft durch lebendige Betätigung in der Gegenwart.

Und du, Naturfreunde-Genosse, erfülle deine Pflicht!

In der Werbewoche gilt es unsere Mitgliederzahl zu verdoppeln!

Wie leicht muß es dir werden, für unsere gute Sache wenigstens einen neuen Helfer zu gewinnen!

Berg frei!

Reichs-Werbewoche vom 22. – 30. März!



Mitteilungen aus den Ortsgruppen

für den Monat April 1930

Abkürzungen: T.w. = Tageswanderung; H.w. = Halbtagswanderung; A.w. = Abendwanderung; T.w.m.B. = Tageswanderung mit Vorabend; F. = Führer; Bf. = Bahnhof; S.R. = Sonntagstarke.

Altenburg Obmann: Paul Klammert, Ostwaldstr. 23. Kass.: Otto Germer, Eisenstr. 86.

29. 3. Werbeabend. 30. Volkstanzkursus in der Angerturnhalle, Beginn Punkt 9 Uhr. 3. 4. Vortrag: „Der Tanz im Leben der Tiere und Vögel“ (Gen. Schäfer). 6. Radtour ins Muldetal, 6 Uhr Technikum. 10. Musikabend mit Einführung in Beethovens Leben (Gen. Arnold). 13. Nachmittagsausgang, 13.30 Uhr Krankenhaus; F.: Gen. Arnold. 17. Vortrag: „Vom Tropfen zum Meer“, II. Teil (Gen. Klammert). 18.—21. Osterfahrt ins Erzgebirge, Kosten 5 Mk., Näheres im Heim. 24. Vortrag: „Wandern und Schauen“ (Gen. Hemmann). 27. Nachmittagsausgang, 13.30 Uhr Steinweg; F.: Gen. Kürbitz. 1. 5. Beteiligung an der Maifeier. 3. u. 4. Radtour zum Wanderführerkursus in Fraureuth (Näheres folgt).

Dienstag: Musikstunde. Mittwoch: Volkstanz. Freitag: Singstunde.

Ammendorf Obmann: Franz Probst, Schachtstraße 2; Zuschriften: Naturfreundehaus am Hopfenberg 4a.

30. 3. Jugendweihe. 2. Singabend. 4. Vorstandssitzung. 5. Fahrt nach Staßfurt: Besichtigung des Kalischachtens. 9. Monatsversammlung. 12. u. 13. Funktionärkursus vom Gebiet Halle. 16. Spielabend. 18.—21. Harzwanderung; F.: P. Müller. 20. Radtour, Ziel wird bekanntgegeben. 23. Vortrag, Thema wird bekanntgegeben. 26. Nachtwanderung der Photogruppe zwecks Nachtaufnahmen. 27. Besuch des Zoologischen Gartens. 30. Diskussionsabend. 1. 5. Maifeier — Anpaddeln der Kanngilde mit Motorboot.

Jeden Mittwoch Vereinsabend. Montags und Donnerstags: Photogruppe. Dienstag: Esperanto und Turnen in der Turnhalle der Friedensschule. Donnerstags: Musikgruppe. Freitag: Musikgruppe für Anfänger.

Apolda Obmann: Alfred Schröter, Ackerwandstraße 29, II.

1. Monatsversammlung. 6. T.w. Rauthal-Gule usw., ab 7 Uhr; F.: H. Klaus. 8. Vortrag: „Soziale Zustände im alten Apolda“ (Gen. E. Rinne), 20 Uhr Volkshaus. 13. Jugendweihe. H.w. nach den Kleinstedter Hölzchen, 13 Uhr vom Ei; F.: Schröter. 15. „Reiseerlebnisse von Breslau—Wien“ (Gen. H. Stiebrich), 20 Uhr Volkshaus. 20. u. 21. Apolda—Forstendorf, 15.55 Uhr per Bahn bis Eisenberg, Kursdorf—Klosterlausnitz—Stadt Roda—Rodehofbachgrund—Seuchtenburg—Rahla, Treffen 3.15 Uhr am Ei;

F.: D. Fruscher. 22. „Heiterer Abend“ (Brat-heringessen). 26. Vortrag: „Die Entwicklung der Pflanzenwelt“ (Gen. Petri, Jena), 20 Uhr Volkshaus.

27. Geologisch-Botanische Wanderung, 29. Vortrag: „Die Zuchtwahl des Menschen“ (Gen. Friedrich), 20 Uhr Volkshaus. — 1. 5. Nestlose Beteiligung an der Maifeier.

4. Kulturgeschichtliche Wanderung ins Anstruttal (nähere Bekanntgabe folgt noch). 5. Vorstandssitzung bei Gen. König.

Beteiligt euch rege an den angelegten Veranstaltungen und bringt Gäste mit.

Arnstadt Obm.: Adelbert Kanngießer, Seke 1. Kass. Wilhelm Bell, Obergasse 9.

Zusammentunft jeden Freitag im Jugendheim.

Aschersleben Obm.: Paul Brieger, Ueber den Steinen 21 (Heim Schlüssel). Anscr.: Hermann Koch, Bäckerstieg 7.

Dienstag: Gesang. Mittwoch: Gymnastik. Freitag: Vorlesungen und Vorträge. — Alles übrige wird an der Tafel bekanntgegeben.

Bitterfeld Alle Zusendungen nur noch an Alfred Krause, Walter-Rathenau-Straße 8 III. (An gleiche Adresse auch wegen Heim Rösä.) Kassierer: Paul Diekmann, Wolfener Straße 2.

Jeden ersten Dienstag im Monat Zahlabend. Jeden Dienstag Gruppenabend.

Coswig (Anh.) Anscr.: Willi Hübel, Stadthütten 2.

Creisfeld Obm.: D. Büttig, Alexanderstraße 20.

Zusammenkünfte jeden Dienstag bei Büttig und jeden Freitag bei Koch.

Dessau Obm.: Franz Matthay, Dessau-Heideburg, Petersholzhang. Kassierer: Erich Schorch, Elisabethstr. 7.

Gruppenabend jeden 1. und 3. Donnerstag, 20 Uhr, Jugendherberge. Jeden 2. und 4. Donnerstag Gymnastik am Heim.

Döllnitz (Saalkr.) Anscrift: Fritz Schwarz, Regensburger Str. 22; Kassierer: B. Büchner, Regensburger Straße.

Zusammenkünfte Dienstags im „Hof“. Esperanto: Jeden Montag. Musik: Jeden Donnerstag (nach Vereinbarung). Wanderungen im Rasten (Koufun).

Eilenburg

Obmann: Karl Schubert, Marienstr. 2. Kassierer: Rudolf Geißler, Baschwißer Straße 5.

3. Monatsversammlung, 10. Vortrag: „Als Arbeiterin in Sowjet-Rußland“ (Genossin Heinze). 17. Musikabend. 24. Vortrag: „Imperialismus und Arbeiterklasse“ (Gen. Loeter, Leipzig).

Gymnastikgruppe: Mittwochs in der Bergschule.

Musikgruppe: Montags im kleinen Zimmer.

Jugend: Sonntags in der Federschließstube.

Eisenberg (Thür.)

Anschrift: Kurt Fischer, Klosterlausnitzer Straße 44 e.

6. Htw. Holzloch-Eiche-Mühlthal, 13.30 Uhr Depot; F.: Büttner. Gesellschaftlicher Abend 19.30 Uhr, 9. Liederabend. 13. Vogelstimmenwanderung, 6 Uhr Depot; F.: Scheuenpflug. Lichtbildervortrag: „Durch den Schwarzwald“, 19.30 Uhr. 16. Vortrag: „Nach London“ (Gen. Fischer). 18. Schnitzeljagd, 6.30 Uhr Depot. 20. Ostertour, 1. Tag: Waldeck-Batschmühle. Uebernachten Mörsdorf; 2. Tag: Mörsdorf-Zeitgrund - Roda - Lobeda - Luftschiff - Bürgel, 5 Uhr Lontsch; F.: Gen. Fischer. 23. Ausflugs-Abend. 27. Gebietstreffen Apolda. 30. Liederabend. 2. 5. Vorstandssitzung bei Gen. Fischer. 4. Zw. Gleisberge, 6.46 Uhr S.A. bis Bürgel; F.: Büttner. 7. Mitgliederversammlung.

Eisenach

Anschr.: Ernst Buch, Kupferhammer 111. Kassierer: Friedrich Ehrsam, Stedtfelder Str. 38.

5. u. 6. Auerhahn-Inselberg, 18 Uhr Karlsplatz; F.: H. Harnisch. 13. Htw. Köfelsches Hölzchen-Mädelstein, um die Wartburg, 14 Uhr Marktplatz; F.: O. Faber. 17. Monatsversammlung. 18. Spaziergang durch den Karibausgarten und durch das Johannisstal, 14 Uhr Karlsplatz; F.: H. Harnisch. 20. u. 21. Osterfahrt wird i. d. Zeitung bekanntgegeben. 27. Petersberg-Kleiner und Großer Hörselsberg, 7 Uhr Hauptbahnhof; F.: Piskonta. 4. 5. Siebenbrunnen-Hörschel-Kiesforst, 7 Uhr Stern; F.: H. Harnisch. - Kaltbootfahrer: Ostern Anpaddeln, Zwei-Tagefahrt wird in der Zeitung bekanntgegeben.

Jeden Dienstag Unterhaltungsabend in der „Urania“.

Erfurt

Anschr.: Willi Rother, Alte-Fritzstraße 15. Geschäftsstelle: Karlstr. 6, Genossenschaftsheim; Geschäftsstunden: Freitags von 20-22 Uhr.

5. Abendwanderung nach Nauendorf, 19.30 Uhr „Jägerrei“; F.: H. Weise. 6. Zwangloser Abmarsch nach Nauendorf zum Arbeitsdienst. 9. Nordlandfilm mit Vortrag des bel. Kap. Finke. 13. 6 Uhr „Drei Rosen“: Saarberg-Meckfeld-Hütte; F.: F. Straßburg. Htw. 14 Uhr Stadtpark; F.: A. Hoffmann. 14. Vorstandssitzung im Geschäftszimmer. 18. 6 Uhr von der „Jägerrei“ nach dem Kiechheimer Berg; F.: H. Witzle. Viertägige Wanderung in die Fränkische

oder Vogtländische Schweiz (Anmeldungen und Näheres bis 12. beim Führer H. Kluge, 21. Familientreffen in Roda, Abm. 14 Uhr Stadtpark. 23. Monatsversammlung im Volkshaus: Bericht von der Gaukonferenz. 27. Witterda-Weißes Haus, Abf. 5.35 Uhr Erfurt Nord, S.A. Witterda 0,70 Mark; F.: W. Suhn. - 1. 5. Beteiligung an der Maiseier.

3. 18 Uhr vom Stadtpark nach Nauendorf (Uebernachten).

Jugendgruppe. 10. 4. Entwicklung und Aufgaben des L. B. „Die Naturfreunde“; Ref.: Gen. L. Wein. 24. Spielabend. 1. 5. Beteiligung an der Maiseier, abends eine kleine Feierstunde in der Jugendgruppe.

Gera

Obm.: Herm. Frey, De Smitzstr. 6. Kass.: Herm. Litzmann, Pfortener Straße 28.

2. Monatsversammlung: Bericht von der Gaukonferenz. Liederabend. 6. Wanderführerkursus in Fraureuth; F.: H. Litzmann. 9. Vortrag: „Genealogie der Landschaft“ (Gen. Winkelmann). 13. Bei günstigem Wasserstand Anpaddeln. 16. Liederabend und Besprechung der Osterfahrt. 18. (Karfreitag) Frühwanderung nach Wohlig; abends: „Die Osterfahrt im Lichtbild.“ 20. u. 21. (Ostern) Zwei-Tagefahrt: Saalfeld-Siebenbrunn-Oberweissbach-Schwarzatal-Trippstein-Griesbachfelsen-Blankenburg. 23. Fahrtenberichte von Ostern. 27. Nachmittagswanderung, 1.30 Uhr Friedrich-Ebert-Hain. 30. „Tierbilder aus Wald und Heide. 1. 5. Morgenwanderung und Morgenfeier, 5 Uhr Friedrich-Ebert-Hain.

Unser Heim befindet sich De Smitzstraße 6 im Raume der Fabrikarbeiter.

Dienstags 16 Uhr: Schwimmen im Städt. Schwimmbad. Dienstags, 19 Uhr: Gymnastik, „Ballhalla“.

Musikgruppe: Mittwochs, 18 Uhr im Heim. Werbt neue Mitglieder!

Sonntagsveranstaltungen werden Mittwochs im Vereinsheim, Freitags in der Presse bekanntgemacht.

Halle (Saale)

Obm.: Max Schwarz, Dr. vander-Str. 35. Kass.: O. Schleich, Lindenstr. 54.

Geschäftsstelle: Weingärten 50, Montags und Freitags 18 bis 20 Uhr.

1. Löns-Abend (Schleip). 6. 5.30 Uhr Abf. nach Naumburg (S.A.); F.: Karl Bürger. 11. Lichtbildervortrag: „Alt-Halle“ (Schwarz). 13. Aue, Ziegelei, Forsthaus, 7.30 Uhr Hannischer Platz; F.: Heimstädt. Ostern: Sächsische Schweiz (4 Tage), Abf. Donnerstag abend; Meldungen im Heim bis Freitag, den 5. 4.

Jugendgruppe: Harz (4 Tage): Stolberg-Nordhäuser Talsperre-Benedenstein-Schierke-Brocken-Rußland-Exale, Unkosten 8 Mk.

27. Zschwißer Grund, 7 Uhr Hallmarkt. 4. 5. Wettin, 7 Uhr Wettiner Platz.

Mittwochs für Sportler 20 Uhr Lutherschule, Donnerstags Volkstanzgruppen. Arbeitsgemeinschaft: Jeden Dienstag, pünktlich 8.15 Uhr, Heim Weingärten.

Wenn wir in Erwägung ziehen, wie sehr der Proletarier in der Aeußerung seiner höheren Lebenstriebe gehemmt ist, so scheint die Möglichkeit jeder Lebensgestaltung im Sinne des Sozialismus für die Massen fast ausgeschlossen, solange das kapitalistische System weiter besteht. Jedoch zum Glück wissen wir aus der Weltgeschichte, daß der menschliche Gestaltungstrieb, wenn von Begeisterung für ideale Ziele und von heißem Verlangen, diese Ziele zu erreichen, entzündet, sich durchsetzen kann, feindlichen Gewalten zum Trotz, die, rein rationell gewertet, ihn zermalmen müßten.

Henriette Roland-Holst

Unser Gauheim am Rennstieg

Die Frage der Zweckmäßigkeit war das Leitmotiv bei dem Aufstellen des Bauplans. Ein Gebäude kann, von außen betrachtet, für unser Auge eine wunderbare Wirkung erzielen; doch ist die Hauptfrage, ob die innere Raumeinteilung auch so getroffen ist, daß der Zweck, den solch ein Heim zu erfüllen hat, das A und O sein muß. Bei der Lösung dieser Frage spielt selbstverständlich die Erfahrung die größte Rolle. Den heute gestellten Anforderungen entsprechend, muß das Heim eine wahre Stätte der Erholung sein. Nicht nur ein Schutz- und Unterkunfts-haus, sondern ein Ferienheim mit Wanderunterkunft und Jugendherberge. In Verbindung mit dem Architekten wurde nun eine Lösung gefunden, von der wir glauben, daß alle Wünsche Berücksichtigung fanden.

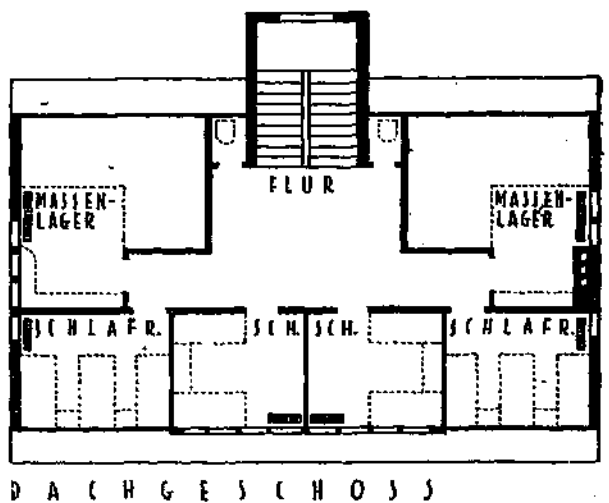
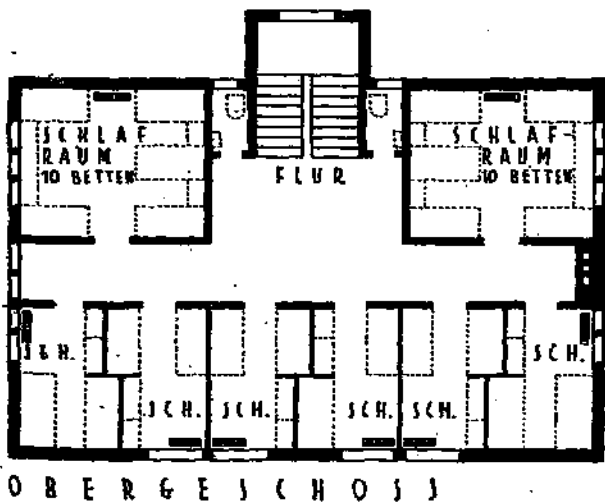
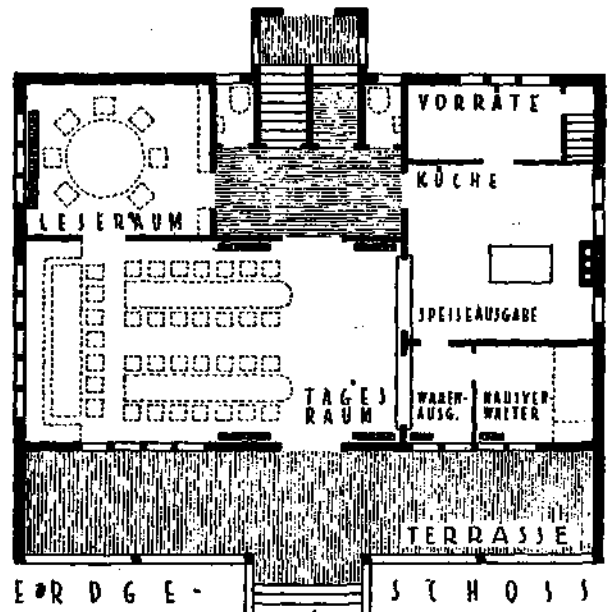
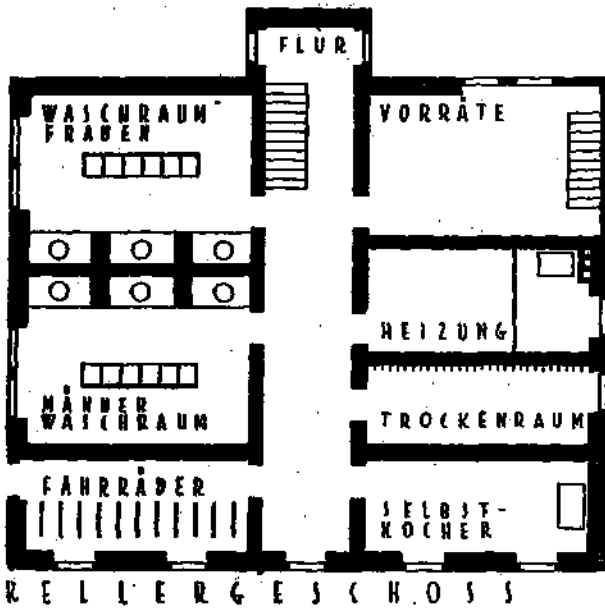
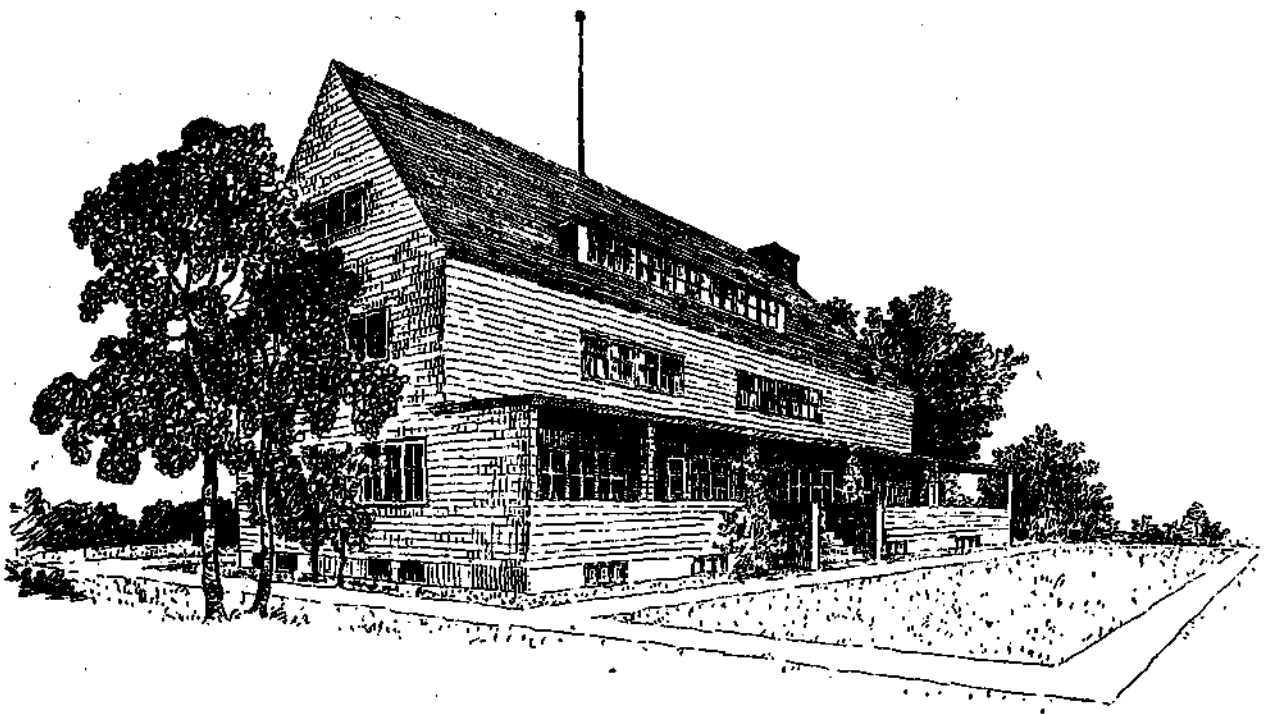
Der geplante Bau liegt an dem Wiesenhang, mit der Hauptfront direkt nach Süden gerichtet. Von Norden wird das Heim vom Walde geschützt. Vor der ganzen Länge des Hauses befindet sich — ebenfalls nach Süden hin — die große, ringsum offene Veranda, die oben jedoch abgedeckt ist. Außer dem Kellergeschos ist der ganze Bau in Fachwerk gedacht. Das Dach wird mit Schiefer gedeckt. Die Grundfläche beträgt 1000×1550 ohne Veranda. Der Haupteingang liegt an der Waldseite und ist durch einen Windsfang geschützt. Der Tagesraum an der Südseite ist auch von der Veranda aus zugänglich. Rechts vom Tagesraum befinden sich für den Verwalter ein Schlafraum und eine Warenausgabestelle. Daran anschließend ist die Küche mit dem Ausgabefenster nach dem Tagesraum. Ein kleiner Vorratsraum ist direkt mit dem Keller verbunden. An die Westseite, mit dem Tagesraum verbunden, kommt das Lesezimmer. Die Terrasse wird unterkellert und erhält dadurch einen Raum — auch von außen zugänglich — zum Abstellen von Fahrrädern und im Winter für die Skiläufer. Daneben ist ein Raum für die Selbstkochen. Anschließend daran ist ein Trockenraum vorgesehen. Das durch die Rohrleitung zurückfließende Kondenswasser wird durch eine entsprechende Anlage zum Trocknen von nassen Kleidungsstücken ausgenutzt. Der Raum daneben nimmt die Ofenanlage der Zentralheizung auf. An der

nördlichen Seite ist noch ein Vorratskeller vorgesehen. Auf die linke Seite kommen die Wasch- und Brausebäder für beide Geschlechter. Die Waschräume erhalten acht bzw. sechs Rippbecken und je vier Duschbäder. Auf einer Treppe gelangt man hoch zum Erdgeschos. Rechts und links sind je ein Klosett vorgesehen. Im Obergeschos sind kleine Zimmer mit zwei bzw. drei Betten und zwei größere Schlafräume für je zehn Betten vorgesehen. Im Dachgeschos befinden sich neben dem Massenlager noch zwei kleinere Zimmer. Insgesamt können 40 Personen in Betten und ebensoviel im Massenlager beherbergt werden. Der Spitzboden wird ausgebaut, daß bei großem Andrang noch eine große Anzahl von Massenlagern zur Verfügung stehen. Andere vorgesehene Einrichtungen sind aus den Bildern zu ersehen und bedürfen keiner weiteren Erläuterung.

Dieses sind in kurzen Zügen einige Ausführungen zum neuen Gauheim. Daß nun dieses Projekt sobald als möglich seine Verwirklichung finden möge, liegt nun an jedem einzelnen. Ein ernsthafter Wille muß alle anspornen, damit die auch benötigten Geldmittel herbeigeschafft werden. Darum: Auf zur Tat!

Im Heft 9 (1929) wurden über die Lage des Heims schon nähere Ausführungen gemacht; doch sollen hier noch einige Gezeiten bekanntgegeben werden. Das Naturfreundeheim am Rennstieg ist zu erreichen: von Ruhla in $\frac{1}{2}$ Stunde, von Eisenach in 3 Stunden, vom Fuselberg in $2\frac{1}{2}$ Stunden, von Bad Salzungen in 3 Stunden, von Bad Liebenstein in $1\frac{1}{2}$ Stunden, vom Bahnhof Steinbach in 1 Stunde, von Bad Thal über Ruhla in 2 Stunden. Besonders herrliche Täler sind: der historische Schleiflotengrund mit seinen alten Mühlen und Messerschmieden, das Thüringer Tal und das Drusental mit seinem Wasserfall. Erwähnung gebührt noch dem Schloß Altenstein mit seinem herrlichen Park, dem Schloß Wilhelmstal und der Tropfsteinhöhle bei Bad Thal. Zweifellos wird das Heim in einer der schönsten Gegenden Thüringens liegen.

Paul Gering, Jena



Nauendorfer Hütte

Nauendorf ist über den Willrodaer Forst durch Schellroda und Klettbach (dann in südöstlicher Richtung im stillen Tal eingebettet) zu erreichen, wenn man staubige Verkehrsstraßen meiden will. Der Name des Dörschens Nauendorf war vorher vielen Erfurtern nur bekannt, weil der früher im Haushalt benötigte weiße Streusand von Hausierern nach Erfurt gebracht wurde, und heute ist es mit der Arbeiterschaft eng verbunden. Eng verbunden deshalb, weil sich hinter dem Dorfe Nauendorf ein Stück Kulturarbeit der Erfurter Naturfreunde verbirgt. Sagen wir: Wir wandern nach Nauendorf, so weiß jeder Naturfreund, daß nicht das Dörschen als solches, sondern die Erfurter Naturfreunde-Hütte gemeint ist. Viele aber wissen nicht mehr oder noch nicht recht, unter was für Umständen und unter welchen ungeheuren Opfern dieses Kleinod der Arbeiterschaft erstanden ist. Es rechtfertigt sich darum, wieder einmal etwas über die Entstehung unserer Hütte zu erzählen. Das ist am Platze, weil es nunmehr 17 Jahre sind, daß in dieser Hütte die Arbeiterschaft aus und ein geht.

An einem Frühjahrstage des Jahres 1913 kamen einige Erfurter Naturfreunde auf ihrer Fahrt unter anderem auch auf den Steinberg bei Nauendorf. Sie waren erstaunt über die herrliche Aussicht, die sich ihnen bot. Zu Füßen lugten die roten Ziegeldächer der Häuser Nauendorfs aus grünen Obstgärten gar lieblich hervor. Durch eine kleine Waldschlucht ist der Michelberg vom Steinberg getrennt. Gegenüber dem Michelberg zieht sich der mit Laubwald bestandene Eichberg entlang. Vor uns liegt das Hohenfelder Tal, das von dem langgestreckten, mit dunklen Fichten- und Kiefernwaldungen bestandenen Königsstuhl eingefast wird. Dahinter grünen die lichtblauen Berge des Thüringer Waldes gar lockend zu uns herüber.

Bald wurde nun der Wunsch laut, in dieser Gegend müßte eine Schutzhütte sein. Es wurde beschlossen, in der Dorfschenke einzufehren und bei den Einwohnern einmal herumzuhorchen, ob nicht ein geeigneter Platz zur Errichtung einer Schutzhütte aufzutreiben wäre. Die diesbezüglichen Nach-

forschungen sollten gleich am ersten Tage von Erfolg gekrönt sein. Es wurden den Naturfreunden gar mancherlei gute Vorschläge gemacht. Unter anderem boten die Leuten auch ihren Aussichtsturm auf dem Steinberg an. Dieser war aber sehr baufällig und steht nun schon verschiedene Jahre nicht mehr.

Die Vorschläge wurden in einer späteren Versammlung der Erfurter Ortsgruppe vorgelegt. Man entschied sich dafür, einige vorteilhafte Angebote einiger Einwohner, die uns ihre am Südhang des Michelberges gelegenen Grundstücke zum Kauf anboten, genauer zu prüfen. Einige kapitalkräftige, kurz entschlossene Genossen überraschten aber eines Tages die Mitglieder mit der Mitteilung, daß sie die fraglichen Grundstücke für die Ortsgruppe schon gekauft hätten, um die mäßigen Preisangebote auszunützen.

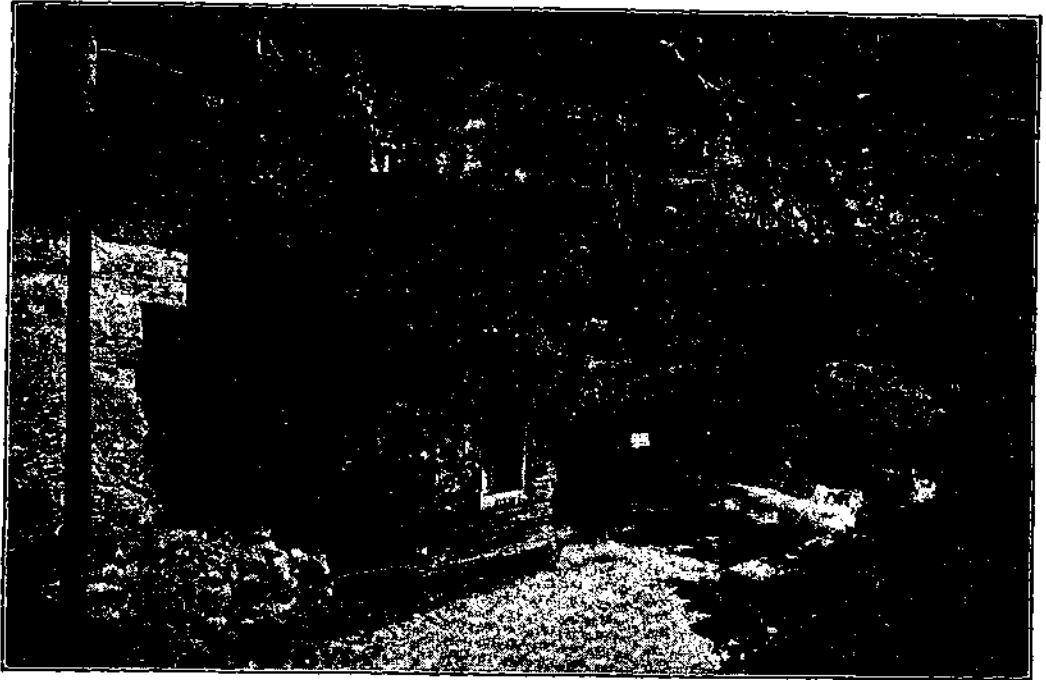
Ein reges Leben und Treiben herrschte nun an Sonn- und Feiertagen auf dem eigenen Platze. Es hat sehr viel Mühe und Arbeit gekostet, dem steilen Bergeshang den Hüttenplatz der Naturfreunde abzuräumen. Mit Stemmeisen und Brechstangen mußte tiefer liegendem Fels zu Leibe gegangen werden. Zentnerschwere Steine, die zur Stückmauer gebraucht wurden, mußten unter allerlei Mühsalen herbeigeschafft werden. Gar mancher Stein zur Mauer stammt von weit her. Auf Wanderungen zum Hüttenbauplatz wurden geeignete Steine immer eine Strecke weit mitgenommen und landeten oft erst nach Wochen auf dem Platze.

Da die Mittel der Naturfreunde, aufgebracht durch Anteilsscheine, nicht ausreichten, ein größeres Haus zu schaffen, wurde beschlossen, zunächst nur eine Schutzhütte zu errichten. Einem Nauendorfer Zimmermeister wurden die Zimmerarbeiten übertragen. Beim Aufbau der Hütte wurde von den Mitgliedern selbst fleißig mit Hand angelegt. Die Hütte, außen mit Brettern verschalt, an denen die Rinde belassen wurde, paßt sich der Umgebung sehr gut an. Die innere Einrichtung ist sehr einfach. Die Wände sind 1½ Meter hoch mit Holztäfelung beschlagen, darüber hinaus ist Kupfen gespannt. Einige gestiftete Bilder schmücken die Wände. Einfache Tische und Bänke, so-

wie Schranl und Ofen vervollständigen die innere Einrichtung. Im Obergeschoß ist für etwa 15 bis 20 Personen auf Strohlager Platz zum Uebernachten. Durch rastlosen Fleiß der Mitglieder (die Ortsgruppe zählte damals nicht ganz 70 Mitglieder) konnte schon innerhalb Jahresfrist die Schutzhütte der Arbeiterschaft übergeben werden.

Mit dem Anwachsen der Ortsgruppe und mit der Erklämpfung tariflicher Ferien durch die Arbeiterschaft

erwies sich die Hütte bald als unzulänglich. War die Hütte in ihren Anfängen mehr als Stützpunkt für Wanderungen gedacht, so wurden jetzt schon ganz andere Ansprüche an dieselbe gestellt: Sie sollte zum „Erholungsheim“ werden. Ende 1920 wurden Pläne für einen Anbau ausgearbeitet und gleichzeitig die Ausgabe von Hüt-



ten-Anteilscheinen beschlossen. Bereits im Frühjahr 1921 wurde mit dem Bau begonnen. Während dieser Zeit wurde von der Gemeinde Rauendorf das Gemeinbehauß gepachtet und für unsere Zwecke hergerichtet. In demselben konnten ungefähr 60 Personen übernachten. Besonders während des Umbaues hat es gute Dienste geleistet. Leider wurde aber dieses Haus den Naturfreunden im Jahre 1924 vom Kreis gegen den Willen der Rauendorfer Einwohner wieder entzogen. Zunächst galt es, wieder Platz zu schaffen. Wiederum gingen die Naturfreunde mit Stemmeisen und Brechstangen dem Berg zu Leibe. Stein für Stein wurde gelöst, bis das letzte Hindernis beseitigt war. Einzelne besonders große „Brocken“, die der menschlichen Kraft standhielten, wurden gezwungenermaßen als Fundament mitbenutzt. Sehr oft gab es blutige Hände (auch bei unseren weiblichen Mitgliedern), wenn Backsteine durch der Hände lange Kette vom unteren Weg zur Hütte transportiert („ge-

trieben“) wurden. Alles Baumaterial mußte mühsam vom Fahrweg noch 150 Meter bergauf transportiert werden. Gar mancher hätte beim Ziehen unseres Wasserfasses gern den Stab Moses' genommen, um aus dem Berge Wasser zu schlagen. Alle diese Arbeiten, auch der Transport von Erfurt aus, erfolgten mittels Handwagen, die von unseren Mitgliedern unter viel Schweiß gezogen wurden. Ob Schuster oder Schneider,

Tischler oder Graphiker, Maurer oder Kaufmann, jeder griff zu. Es war eine Freude, die Naturfreunde bei dieser ungewohnten Arbeit mit einer gewissen Geschicklichkeit schufsten zu sehen. Mancher Genosse opferte seine Ferien und half so den Bau beschleunigen. Und so entstand wiederum im Laufe eines Sommers der jetzige Bau. Durch den Anbau wurde ein Schlafräum geschaffen, der für 60 Personen Uebernachtungsmöglichkeit bietet. Eine geräumige Küche mit großem Herd ermöglicht ebenfalls jetzt einen längeren Ferienaufenthalt. Die Kalkulation für diesen Bau wurde durch die bereits einsetzende Inflation völlig über den Haufen geworfen, und es erübrigt sich darum, hier Zahlen zu nennen.

Der Wassermangel machte sich jetzt infolge des starken Besuches unangenehm bemerkbar. Wurde das Wasser in den ersten Anfängen mittels Eimern und später mit einem fahrbaren Wasserfaß aus dem nahen Rauendorf geholt, so war dieser Zustand auf

die Dauer unhaltbar. Wünschelrutengänger stellten mehrfach Wasservorkommen auf dem Grundstück fest. Nachdem mit einer Stahlrute an einer Stelle in 8 Meter Tiefe Wasser sicher garantiert wurde, entschloß sich die Ortsgruppenleitung, ein Brunnenprojekt auszuarbeiten. Das Projekt wurde der Versammlung mit Kostenanschlag unterbreitet und auch genehmigt. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Mittel wieder durch Anteilscheine aufzubringen. Im Frühjahr 1925 wurde der erste Spatenstich getan. Es wurde gegraben und immer gegraben, 8 Meter — kein Wasser — noch tiefer, 12 Meter, noch kein Wasser, 16 Meter, noch immer kein Wasser. Die Stahlrute zeigte aber immer noch Wasservorkommen an. 20 Meter — 24 Meter — immer noch kein Wasser. Je tiefer das Loch, desto größer das Loch in der Vereinskasse bzw. desto größer die Schuldenlast. Manche Stunde wurde in dieser Zeit von der Ortsgruppenleitung mit der Beratung über Beschaffung von Geldern verbracht. Statt den sichergestellten 1500 Mark

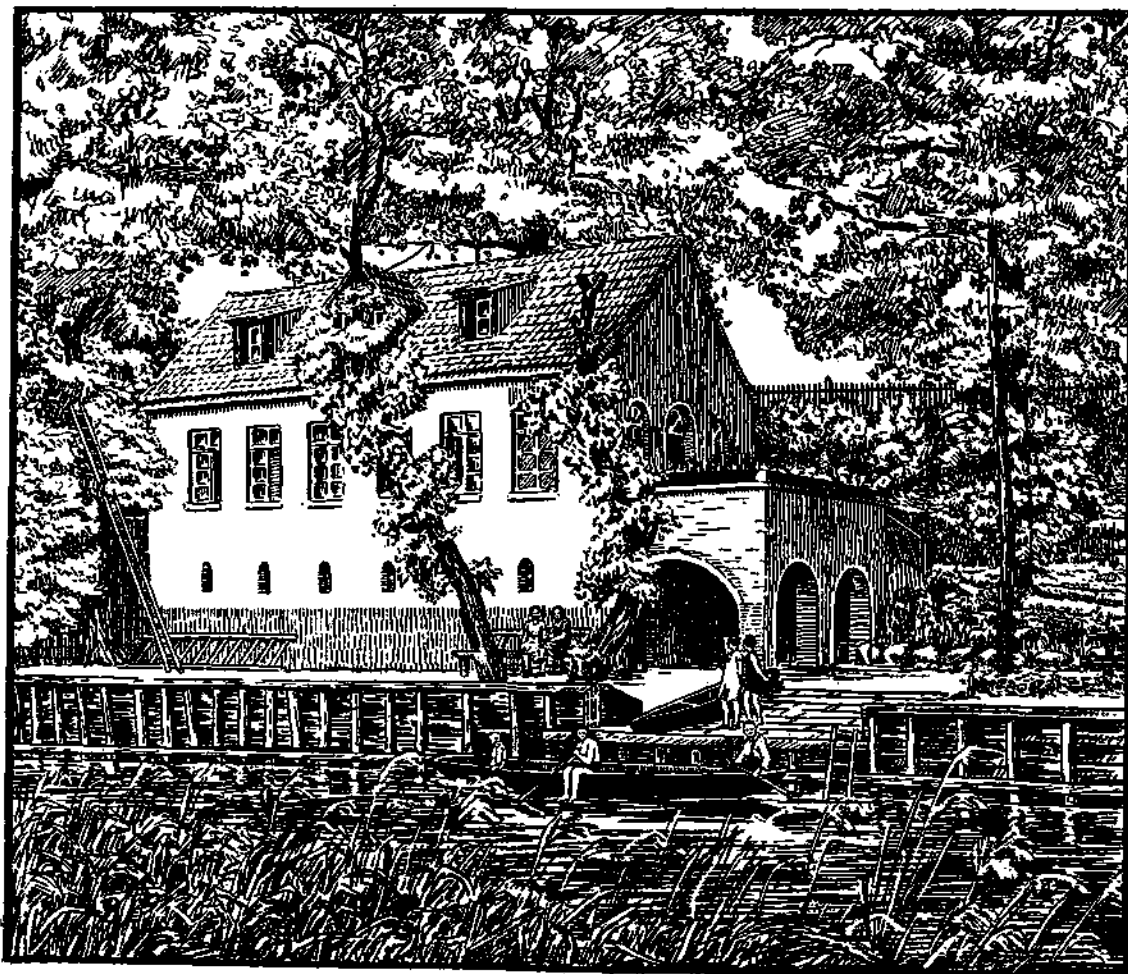
des Voranschlags belief sich die verbrauchte Summe bereits auf 3800 Mark. Trotzdem wurde immer noch mit Ausdauer weitergegraben; und ein erfrischendes Aufatmen war es für die Verantwortlichen, als endlich am 10. Juni Wasser gefunden wurde. Die Kosten für den Brunnenbau waren inzwischen auf 4500 Mark angelaufen!

War nun auch Wasser da, und nach und nach auch die Gelder dafür beschafft, so kam für die Ortsgruppe die schwerste Zeit jetzt erst, die Abstoßung der Schulden. Zunächst mußten für einige Monate doppelte Beiträge erhoben werden. Sparsmaßnahmen auf allen Gebieten kamen zur Durchführung, und heute ist nun auch das alles überstanden. Neue Pläne tauchen bereits wieder auf, und sicher harret mancher der Verwirklichung. Möge auch dann wieder jeder einzelne seine Pflicht erfüllen, dann wird es auch wieder zum Erfolg führen.

Wenn nun am Ende dieser Ausführungen die Zahl von ungefähr 40 000 Besuchern der Hütte angegeben werden kann, so ist die

Zahl sicher nicht zu hoch gegriffen, beträgt doch der durchschnittliche Jahresbesuch 3500 Personen. Aber diese Zahlen dokumentieren jedenfalls, daß der Drang nach Erholung in der Arbeiterschaft sehr stark ist und daß die Schaffung der Hütte ein dringendes Bedürfnis war.

W. H.



Vimmen-orfer Haus am Hopfenberg

Ammendorfer Haus am Hopfenberg

Vielen unserer Genossinnen und Genossen ist zur zehnten Jahresfeier der Ammendorfer Naturfreunde-Ortsgruppe am 21. bis 22. Juni dieses Jahres Gelegenheit gegeben, Gast im eigenen Heim der Ortsgruppe zu sein.

Herrlich an der Elster gelegen, mit einem Aufenthaltstraum für zirka 100 Personen, Schlafräum mit 10 Betten und 20 Matratzen, Bootstraum für 20 Boote, Küche und altholzfreier Bewirtschaftung eingerichtet, erfreut es sich von Jahr zu Jahr steigender Besucherzahlen. Nicht allein durch seine im Gau gelegene zentrale Lage für Konferenzen, Lehrgänge und Schulausflüge vorzüglich geeignet, wird es auch mehr und mehr von den Genossen der weiteren Umgebung als Ferienaufenthalt benutzt, die nicht nur auf der dabei gelegenen Wiese und Elster, sondern auch in den leicht durch Straßenbahn zu erreichenden Nachbarstädten Merseburg und Halle (Saale, Burgen, Zoo, Museen usw.) die nötige Abwechslung finden. Außerdem bietet die Umgebung der Elsteraue, des Saaletals, sowie des Industriegeländes der Leunawerke und des Geiseltals Gelegenheit zu lohnenden Tagesausflügen. Nun kurz einiges zur Entstehungsgeschichte: Die, die Entwicklung der Ortsgruppe hemmenden, ungünstigen Raumverhältnisse in Aneipen und so weiter zwangen zur Selbsthilfe. Auf

einem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Uferstreifen, in Nachbarschaft wichtiger Fundstätten aus der Eiszeit, wurde das Heim in selbstloser Weise, unter größten Opfern der Mitglieder, erbaut. Mit Stolz denken wir zurück an jene Zeiten 1923 bis 1925, wo der Geist der Gemeinschaft ein Stück Sozialismus zur Tat werden ließ. Zugleich war es das erste Bootshaus der Naturfreundebeziehung. Die Einrichtung der Räume diente bei der Errichtung neuer Heime oft als Vorbild. Im Laufe der letzten Jahre wurden die Einrichtungen des Heims immer mehr vervollständigt. Nachdem die elektrische Beleuchtung angelegt war, machte sich in den Sommermonaten bei ungünstiger Witterung Raummangel bei Veranstaltungen öfters bemerkbar; um diesem Uebel abzuwehren, errichteten wir im vergangenen Jahre eine größere Kolonnade. Da ferner die Bohrversuche zwecks Beschaffung von Trinkwasser im eigenen Grundstück gescheitert sind, beabsichtigen wir in diesem Frühjahr die Anlegung einer Trinkwasserleitung durchzuführen, wobei gleichzeitig die Errichtung von Brausen berücksichtigt wird. Manche gesunde Anregung zum Besten unserer Bewegung nahm von hier ihren Ausgang, und so soll das Heim auch in den kommenden Jahren ein wichtiger Stützpunkt in dem schweren Kampfe der Befreiung der Arbeiterklasse bleiben.

Wanderheim am Ziegenberg

„Wandern heißt leben!“ Auch in Waltershausen. Wenn man sieht, wie sich die Berge aneinanderreihen, Täler bilden, wo der Nadelwald aufsteigt, wo auf saftigen Wiesen die Röhre mit ihrem Gehimmel weiden — landschaftliche Schönheit, Harmonie auf Schritt und Tritt. Ueber das schöne Wandergebiet nach dem Inselberg, von Waltershausen aus, ist man immer wieder begeistert, wenn man es auch täglich sieht. Bald blicken wir von einer Felszacke in den Grund mit munter eilenden Gewässern, bald haben wir weite Aussicht über das Land, über die vielen Berggründen. Aber auch im Winter entfaltet unser Bergland eine Fülle schönster Naturschönheiten. Wenn im Tale dichter Nebel liegt, wo die Menschen schweratmend wohnen, sind die Höhen viel-

fach von wundervollem Sonnenglanz umflutet. In dicke Schneemäntel eingehüllt stehen reglos die Tannen des Hochwaldes. Geradezu verlockend sind die vielen, sanft geneigten Hänge für alle die, die dem Skisport huldigen. Wer unsere Umgebung zu seinem Ferienaufenthalt wählt, wird bei uns sein Heim finden, am sonnigen Berghang, nahe an der Stadt. 15 Betten, 30 Matratzen und Strohfäcke sind vorhanden; gute Bahnverbindung mit Gotha und der Strecke Frankfurt—Berlin. Auch als Durchgangswanderung zum neuen Gauheim lassen sich gute Fahrten über den Inselberg unternehmen. Wir wandern und bauen eine neue Zeit! W. Habicht, Waltershausen

Laut Statistik besteht in Waltershausen eine Photogruppe. Eine gute Aufnahme vom Heim aber?

Unser Schmöllner Fred-Heim



Alle die Genossen, die kurze oder längere Zeit sich bei uns recht wohlgeföhlt haben, werden immer wieder an die schönen Stunden erinnert, wenn sie durch irgendeine Gelegenheit den Namen Schmölln hören. Unser Städtchen, im In- und Ausland sehr berühmt durch seine Knopfindustrie, liegt im Sprottental, da, wo sich die Ausläufer des Erzgebirges und des Thüringer Waldes beröhren. Früher blühende Industrie — und jetzt? Die ungeheure Wirtschaftskrise hat durch die einseitige Industrie Schmöllns ihr Leidentuch in Gestalt einer katastrophalen Erwerbslosigkeit mit ihrer drückenden psychischen Last ausgebreitet. Aber dennoch lebt auch in unserem Orte ein starkes Proletariat, das sich nicht von der nieder-schmetternden Wucht der jetzigen Wirtschaftsverhältnisse zermalmen läßt. In den Reihen unserer Klassengenossinnen und -genossen marschieren auch wir Naturfreunde, und helfen mit, Schritt für Schritt in steter Gemeinschaftsarbeit die großen Hindernisse zu beseitigen, die den Weg zum großen Ziel der Arbeiterschaft versperren. Um unseren Arbeitsschwestern und -brüdern, und nicht zuletzt der Jugend, Gelegenheit zu geben, ihre Freizeit in schöner und nützlicher Weise zu verbringen, haben wir uns 1927 entschlossen, die seit 1921 stehende Schutzhütte zu erweitern. In den hinteren Lohsen, auf

einem von der Stadt auf 30 Jahre gepachteten Terrain, steht nun unser Heim, als Zeuge einer zähen Gemeinschaftsarbeit. Jeder Genosse, der seinen Schweiß mit zwischen die Ziegel gemauert hat, kann stolz sein auf dieses Werk. Denn um so fester hält der Bau. Auch hier an dieser Arbeit, wie für die Zukunft der Arbeiterschaft überhaupt, erhalten die Worte ihre volle Bedeutung: „Nur vereinte Kräfte führen zum Ziel.“

Durch die günstige Gelegenheit, daß wir an der Bahnlinie Erfurt—Gera—Glauchau—Chemnitz liegen, sind wir sehr bequem zu erreichen. Vom Bahnhof aus ist man in 20 Minuten an Ort und Stelle. Die Schlüssel zur Hütte sind bei Kurt Hummel, Rosenstraße 8, und Willy Müller, Sommeriger Straße 40, zu haben. In der Nähe unseres Heims haben wir für gutes Quellwasser gesorgt. Das Heim enthält eine Küche mit Kochherd und alles, was dazu gehört. Einen schönen, heizbaren Aufenthaltsraum, einen Schlafraum mit 12 Betten, im Dachgeschoß Unterkunft für 20 Personen auf Strohsäcken. Also 30 bis 40 Mann können bequem Uebernachtung finden. Langschläfer haben wir noch nie im „Fred Heim“ angetroffen; denn in aller Frühe, wenn der erste Lichtstrahl sich Bahn bricht, sind unsere Freunde, die Kleinen gefiederten Sänger,

schon emsig beim Musizieren, um den heranbrechenden Tag zu begrüßen. Wer schlüpfte da nicht schnell aus den Decken, um sich auf der dem Morgen zugewandten Veranda der Stimmung des Sonnenaufgangs hinzugeben.

Vor dem Heim ist ein freier Platz geschaffen worden, damit sich jeder nach seiner Art bei Tanz und Spiel tummeln kann.

Ausflüge in die Umgebung sorgen für Abwechslung. In einigen Stunden ist die Seina mit der Spanner Hütte zu erreichen. Auch die nähere Umgebung bietet für einen Naturfreund immer Abwechslung. So hoffen wir, daß sich unser „Fred-Heim“ auch ferners hin eines regen Besuches erfreuen und der gesamten Arbeiterschaft dienen kann.

Kurt Heilmann, Schmölln



Das Zeitzer „Ferienheim“

Unser Heim hält keinen Vergleich aus mit Frauenwald. Es birgt nur drei große Räume: den Tagesraum, die Gemeinschaftsküche (es hat nur einer darin Platz) und den Schlaflaal für 18 bis 20 Personen. Federbetten gibt's in Frauenwald, bei uns nicht. Nur Matratzenlager und Strohsäcke. Für Schlafdecken reichte es bisher auch nicht. Wer leicht friert, erhält nachts seinen Platz neben der Esse. Die „Waschtollette“ ist im Garten. Wer Brausebad wünscht, wendet sich an den diensttuenden Genossen. Ein Eimer Wasser von erhöhter Estrade tut die gleichen Dienste. „Anstand und Sitte“ muß gewahrt bleiben, denn unser Heim liegt inmitten des Dorfes. Dasselbe heißt Siebelroth, auch Rothgiebel genannt. Es liegt an der oberen Straße Zeitz—Gera und ist von allen Seiten leicht zu erreichen. Landstraßenfahrende fahren Post-

auto ab Zeitz (Bahnhof), Fahrpreis 1 Mark. Sonst Gehweg (Landstraße), 10 Kilometer, oder der bessere, romantische Weg durch den Ruhndorfer Grund über Königreich Nasberg—Frauenheim 2½ Stunden. Von Grossen aus, quer durch den Zeitzer Forst, in 2½ Stunden, desgleichen von Langenberg aus. Ideal liegt es nicht, „Genießer“ kommen also nicht auf ihre Rechnung. Immerhin finden wir Zeitzer es einfach „knorle“. Wer das Heim besuchen will, muß sich vorher anmelden, denn am Orte ist kein Schlüssel. Bei rechtzeitiger Anmeldung stellt Zeitz einen Führer. Wenn auch dieser das Heim nicht findet, wie es letzthin hier zu Besuch weilende Meuselwitzer Genossen erlebten, so liegt das daran, daß unser Haus noch nicht auf der Landkarte eingezeichnet ist.

Hans Richter, Zeitz

Naturfreunde- Haus Aschersleben



Eines unserer schönsten Heime im Gau und doch sogar den Naturfreunden im Gau Thüringen viel zu wenig bekannt. Im Einetal im östlichen Vorharz gelegen, eignet es sich besonders gut für Rasttage vor oder nach größeren Harzwanderungen. Nicht allzu weit von Aschersleben selbst (20 Min.), inmitten ausgedehnter Anlagen, aber abseits vom großen Verkehr, läßt es den Wanderer im Ausblick auf die in der Nähe liegenden Harzberge und -wälder all die Schönheiten noch einmal erleben. Auch als Ferien-Aufenthalt für schmale Geldbeutel eignet es sich vorzüglich. Ein schöner eigener Garten, dessen Früchte im Herbst mit als Verpflegungsfaktor dienen, sowie die Möglichkeit, bei der in der Nähe liegenden Landwirtschaft Milch, Butter und Kartoffeln selbst einzukaufen, verbilligen die Lebensmöglichkeiten. Aber auch das nur fünf Minuten entfernte schöne Bad, das auch jeden Nichtschwimmer zur Benutzung einladet, erhöhen den Wert des Ferienaufenthaltes. Kürzere und längere Tageswanderungen mit manchmal kurzer Bahnfahrt, ermöglichen den Besuch eines ganzen Teiles des Harzes (Selktal, Bodetal usw.).

Auch als Tageswanderungsziel im Sommer wie im Winter gibt es uns stets schöne

Stunden der Gemeinschaft, gar nicht zu sprechen von der Baumblüte, die es uns ohne Massenbetrieb ermöglicht, diese Ferienstunden im Blütenmeere des Heimgartens und seiner nächsten Umgebung zu verleben.

Das Heim selbst in praktischer, sich dem Gelände anpassender Bauart, am Bergeshang, geschützt gegen raube Winde, gelegen, mit farbigem Anstrich, bietet dem Wanderer ein freundliches Willkommen, das sich nach dem Eintritt in die blitzblanken Räume zum Wohlbehagen erhöht. Mit viel Naturfreundeschweiß erstellt, bietet es mit seinen 16 weiß überzogenen Betten und verschiedenen Hilfslagern in zwei Schlafräumen bis zwei Duzend Wanderern Platz. Zwei schöne Tagesräume, eine besonders schöne Küche und eine Veranda, nach dem großen Garten gelegen, machen es uns heimlich, so daß man nicht gern fortgeht.

Hilfsbereite Genossen, die das Heim als ihr Schmuckkästlein betrachten, sind gute Gastgeber. Helft mit das Heim erhalten; es ist ein würdiger Naturfreunde-Stützpunkt.

B. Blich, Halle

Das Schneckenberghaus



Ein für uns Thüringer sehr bedeutungsvolles Werk haben unsere Salzunger Genossen geschaffen, das Schneckenberghaus (300 Meter, 20 Betten, 15 Matratzen, Trinkwasser, Kochstelle, Stk, Winterraum, Brennholz). Während der Thüringer Wald als Wandergebiet von allen unseren Ortsgruppen durchstreift wird, will das Heim eine Brücke darstellen zu dem Nachbargebiet, der Rhön. Genossen, die sich in Landschaftsreize zu vertiefen verstehen, wissen schon längst, daß die Rhön etwas ganz Feines in ihrer Eigenart darstellt. Um nun unseren Freunden Gelegenheit zu geben, diesen vollkommen andersgearteten Charakter der basaltischen Erhebungen kennen und schätzen zu lernen, haben unsere Salzunger Genossen sich die Erschließung dieses für Proleten neuen Wandergebiets zur Aufgabe gemacht.

So nimmt dieses schön gelegene Heim für uns Thüringer eine ganz besondere Stellung ein. Liegt es doch auch an der Peripherie unseres Gaues! Von Nordthüringen muß man über Eisenach nach Bad Salzungen fahren, um von da aus in ½stündiger Wanderung über das Dorf Kaltenborn nach dem Hause zu gelangen.

Geologisch betrachtet, betreten wir nach Verlassen des Werratal's mit seinem Schotter das Gebiet des Buntsandsteins, das durch verschiedene Basaltdurchbrüche seine Eigenart bekommt (Pleßberg, Hunntuppe, Stoffelsuppe usw.). Auch die durch Auslaugung von Gips- bzw. Salzlagern entstandenen

Erdfälle sind in diesem Gebiet charakteristisch (Salzunger See, Buchensee, Schönsee, Grüne Rutte usw.).

Historischer Boden ist es, auf den unsere Salzunger Freunde gebaut haben! Lagen doch dort in der Nähe drei Dörfer: Schneckenhausen, Neurode und Holsambach. Diese fielen dem Dreißigjährigen Krieg zum Opfer, und heute ist nur noch sehr wenig davon zu merken. Unsere Nachbarn, die Kaltenborner Einwohner, sind zum größten Teil Arbeiter, die teils in der Salzunger Saline, teils in den Fabriken und Kaliwerken arbeiten.

Es lohnt sich schon, zu unserer Hütte zu kommen; winken doch auch die schönsten Touren: Hinüber zum Thüringer Wald (Riffel, Auerhahn, Gauheim, Bad Liebenstein, Ruhla, Waltershausen, Eisenach usw.), aber noch mehr die Rhön (Pleß, Stoffelsuppe, der 24 Meter tiefe Schönsee, die 44 Meter tiefe Bernshäuser Rutte, Feldatal, Baier, Dechsen, Hohe Rhön).

Bad Salzungen selbst ist ja schon von alters her bekannt und umstritten wegen seiner Salzquellen. Interessant ist der Besuch der Saline und der Kuranstalten (Gradierhäuser). Das Bad ist berühmt, weil es die stärkste natürliche Sole hat (27 Prozent, gesättigt). Unsere Genossen finden ihre Arbeit auch in der Metallindustrie, die hier heimisch ist, sowie in der aufblühenden Kaliindustrie des Werratal's (Merkers). Salzungen ist kein Luxusbad, dafür aber sehr

heilbringend für die Kranken und Leidenden aus unserer Klasse.

Unsere Ortsgruppe ist rührig und ihr gebührt der Dank aller Genossen, daß sie diesen

vorgeschobenen Posten hält und von ihm aus uns Arbeiterwanderern Neuland zeigt.

Hans Wahl, Bad Salzungen

Fährhaus Rösa

Klein, aber unser Heim — liegt das Wanderheim Fährhaus Rösa in der schönsten Auenlandschaft unmittelbar an der Mulde, am Fährweg von Rösa nach Löbnitz.

Schon eine Reihe von Jahren stand es der wandernden Jugend als Landjugendheim zur Verfügung. Durch besondere Umstände übernahm im vorigen Jahre die Ortsgruppe Bitterfeld das Heim als Wanderheim, und ist bemüht, es der Naturfreundebewegung würdig auszubauen und instand zu setzen. Es stehen zur Verfügung: zwei Schlafräume mit 12 Betten, ein Massentrostlager für 25 Personen, eine kleine Kochküche, ein Tagesraum und ein Bootraum für fünf Boote. Verpflegung gibt's einzukaufen im nahen Rösa. Anmeldung bei A. Krause, Bitterfeld, Walter-Mathenau-Str. 8. Schlüssel dort und gegen Hinterlegung des Ausweises beim Gemeindevorsteher in Rösa. — Dies vom Haus.

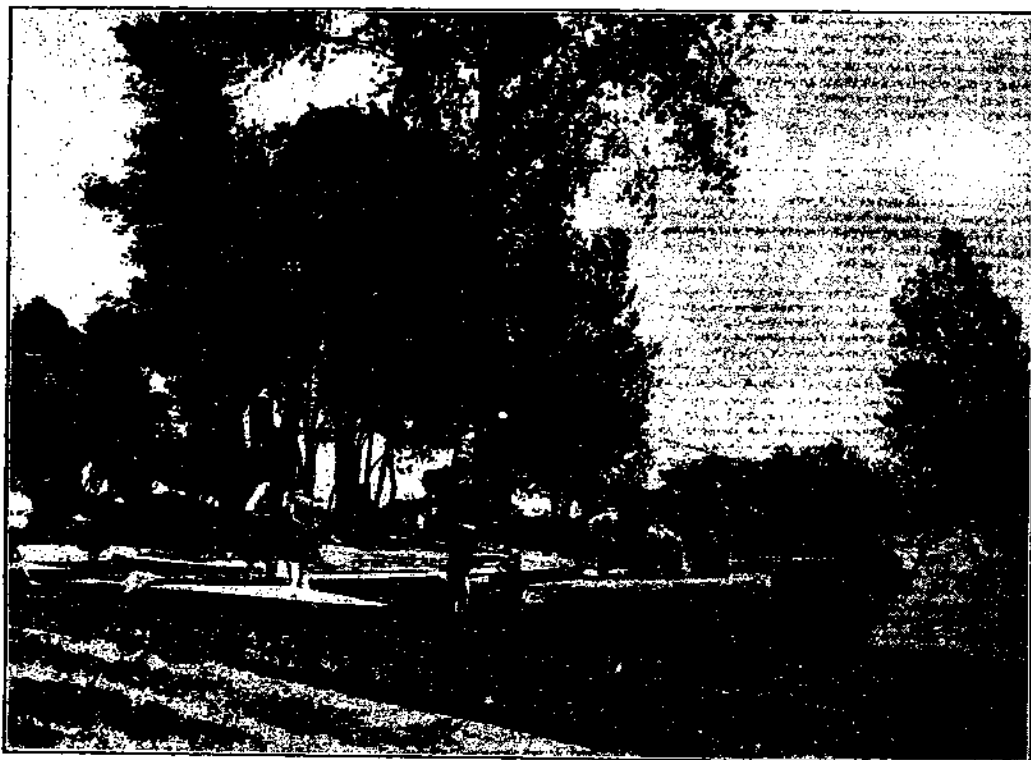
Draußen aber ist die ganze grüne Aue,

die ganze braune Heide unser. (Soweit es Gendarm und sonstige hohe Obrigkeit erlaubt.) Wenn es nicht anders geht, weil es wirklich anderswo schönere Flecken Erde gibt, ist es auch bei uns in der Ebene, in Aue und Heide schön. Sucht das Schöne nur, erwandert's und ihr werdet es bestimmt finden.

Die Muldenaue mit ihren weiten, grünen Wiesen, dem wechselnden Busch- und Baumbestand, bietet dem Auge immer Abwechslung. Wer will, wer Geduld hat, kann die Auentierwelt an stillen Gewässern, in Busch und Baum fein beobachten. Rehwild wechselt oft aus der Heide in die Aue, und hast du besonderes Glück, dann läuft dir auch wohl einmal dort am Hügel- und Heiderande Keinele Fuchs über den Weg.

Zu Spiel und Tanz ist in Heimnähe genügend Platz für viele. Badegelegenheit für Schwimmer und bleierne Enten bietet die Mulde mit den vielen Sandbänken an allen

allen Stellen. Die Wasserwanderer haben hier Gelegenheit zum Raften und können sich mit den Genossen der trockenen Sparte treffen und sich im frohen Spiel betätigen. Wer Waldeschatten und Heide mehr liebt als Wiesen grün und Muldenwasser, der ist vom Heim gar bald in der Heide und kann sich ganz nach seinem Belieben herumtummeln.



Gewinnen wir also recht viele unserer Arbeitsbrüder, Jugendliche und Kinder zu unseren wohl lergen, aber reinen Freuden draußen in der Natur. Auch unser kleines Heim erfüllt dann seinen Zweck, wenn es mit dazu beiträgt, die Arbeitermassen aus

fragwürdigen Vergnügen mit Rausch und Kafenjammer herauszureißen und ihnen durch wirkliche Erholung klare Köpfe und neue Kraft zum Kampf um eine bessere Zukunft zu geben.

Alfred Krause, Bitterfeld

Wasserwandererheim Jeknitz

Die Ortsgruppe Jeknitz wurde 1920 mit etwa 30 Mitgliedern gegründet. Die Zahl sank jedoch bis 1926 bis auf fünf. Aber mit diesen fünf Genossen und einer Genossin wurde der Ankauf des Heimes vorgenommen, und jetzt haben wir wieder etwa den alten Stand von Mitgliedern.

Wir hatten beim Ankauf einen Kassenbestand von 7,60 Mark. Das Heimgrundstück ist 8 Morgen groß und es gelang, dieses für 5000 Mark zu erwerben. Es liegt landschaftlich in der Muldeniederung am Rande der wunderschönen Saalegaster Aue. Ringsherum von Wasser umgeben, mit gärtnerischen Anlagen versehen, ist es eine Perle für Naturfreunde. Aus eigener Kraft wird hier am Aufbau eines Heimes gearbeitet,

den wir uns bei dem des Gauheims zum Vorbild machen sollten.

Unser Heim, das allen proletarischen Wanderern geöffnet ist, hat 8 Betten und für 30 Mann Strohlager und eignet sich ganz besonders gut für Wasserwanderer. Wir haben eine Werkstatt für Faltbootfahrer, wie sie selten eine Ortsgruppe besitzt. In diesem Jahre ist ein Neubau geschaffen für Dunkelkammer und Arbeitsraum. Vor dem Heim die Mulde sowie eine große Wiese bieten den Wasserwanderern eine gute Rast und guten Tummelplatz. Schließlich bietet das Heim auch Einzelwanderern einen schönen Ferienaufenthalt.

Also auf zum Jeknitzer Heim!

Otto Halang, Jeknitz



Die Pößnecker Hütte



Nur nach Gründung der Pößnecker Ortsgruppe war der Wunsch aufgetaucht, ein eigenes Heim zu besitzen, um nicht auf Gastwirtschaften angewiesen zu sein. Die Erfahrung hat auch gelehrt, daß der Zusammenhalt der Mitglieder sich gebessert hat. Es war eine harte Arbeit; viel, ja sehr viel Arbeit machte der Bau. Manche freie Stunde, mancher Pfennig wurde von den Mitgliedern geopfert, um das begonnene Werk zu vollenden. Und heute ist es so weit, daß man sagen kann: Pößneck hat mitgeholfen am Aufbau unserer Bewegung. Für 25 bis 30 Personen ist Schlafgelegenheit vorhanden; teils Strohsäcke, teils Strohlager. Eine Küche für Einzel- oder Gemeinschaftsstocken ist vorhanden; desgleichen zur Genüge Geschirr. Konnten wir doch im vergangenen Jahre bereits 120 Besucher buchen. Wir hoffen, daß in diesem Jahre diese Zahl bei weitem überschritten wird. Zu Pößneck selbst: eine Industriestadt, in der vorwiegend Textilfabriken, Lederfabriken, der bekannte Vogelverlag, die Berger Schokoladenfabrik

und noch manch andere Betriebe vorhanden sind, die den Arbeitern Lebensunterhalt bieten, mit oft sehr schlechten Löhnen. Sind doch von den 16 000 Einwohnern zirka 9000 bis 10 000 angewiesen, die äußerst scharf kalkulierte und ungesunde Arbeit zu verrichten. Schönes Wandergebiet liegt rund um Pößneck. So zum Beispiel das obere Saaleetal, Ziegenrück, die Bleiloch-Saaleetal-Sperre, die zur Zeit im Bau sich befindet. Gute Bahnverbindung nach dem Thüringer Wald, nach dem schönen Schwarzatal, nach Saalfeld, den Feengrotten; nördlich über Hütten zum unteren Saaleetal, Zeutsch-Orlamünde, östlich drei Wegstunden zum Siebshaus, Hummelsheim, Leuchtenburg, Naßla.

Wir hoffen, daß uns dieses Jahr recht viele Genossen besuchen werden, um auch das Pößnecker Wandergebiet kennenzulernen, und so dazu beitragen sollen, unsere Hütte dem weiteren Naturfreundekreis bekanntzumachen. Anmeldungen an den Obmann oder Kassierer. R. Rothmaier, Pößneck

Wanderung ins Unstruttal

Zu der Bezirkswanderung in das Unstruttal am 4. Mai.

Zu den wenig bekannten Gebieten des Wanderers gehört das untere Unstruttal von Artern bis Laucha. Möglich, daß hier die schlechte Bahnverbindung auf das Bewandern Einfluß ausübt. Landschaftlich fehlt dem Tal der Wald, nur spärlich läßt sich hier und da ein Föhler der Finne-

wälder bemerken. Doch anderseits kann sich die Unstrut rühmen, an ihren Ufern geschichtliche und kulturgeschichtliche Stätten in Fülle zu bergen. Die Einladung des Gebiets Jena zu einer kulturgeschichtlichen Wanderung von Karasdorf nach Köhleben ist daher sehr zu begrüßen. Eine kurze Abhandlung über mehrere Orte, die mit in diese Wanderung eingereicht sind, soll das Interesse für diese wecken.

Da ist zuerst der Schwedenkreis bei Steigra zu erwähnen. Es ist das eigenartigste und seltsamste Kulturdenkmal Thüringens. Ueber den Zweck waren sich die Forscher im unklaren. Erst vor einem Jahrzehnt hat der verstorbene Pfarrer Liebeskind (Münchenbernsdorf) den Kreis als Trojaburg erkannt. Trojaburgen, wie sie noch in Nordeuropa (Insel Gotland) vorkommen, sind als Kultplätze anzusehen, die der erwachenden Natur Frühling und der neue Wärme spendenden Sonne gebietet haben.

Eine Viertelstunde westlich liegt die „Hohe Gröbe“. Die „Hohe Gröbe“ — eine steil nach der Unstrut zu abfallende Bergwand — ist ein schöner Aussichtspunkt, mit vorgegeschichtlicher Vergangenheit. Auf ihr befinden sich Wälle, die die „Gröbe“ nicht nördlich nach der Ebene zu abschließen, sondern dort, wo die steile Bergwand schon einen natürlichen Schutz bot. Der genannte Forscher sieht in ihnen keine Verteidigungsanlage, er schließt auf einen Tanz- und Kultplatz vorgegeschichtlicher Zeit.

Die Wanderung berührt Wizenburg und den Konneberg und geht zur Steinflöbe. Hier suchen sich die Seitenberge nahezu kommen und bilden eine Pforte des Tales. Dicht treten die Buntsandsteinfelsen an das Bett der Unstrut. Die Sage erzählt, daß das Land oberhalb der Steinflöbe ein großer See war. Durch das Wasserabgraben eines Mönches ist hier ein Abfluß entstanden. Auf diesem Basse tritt uns wieder eine Walburg entgegen. Diese soll, nach Dr. Wilhelm („Das Kastell des Herzogs Rudolf.“ Naumburg 1828), das befestigte Heerlager der Franken (687) gegen die Thüringer gewesen sein, wogegen sich die Thüringer auf dem festen Kastell Konneberg — hier nimmt er den oben erwähnten Konneberg an — verteidigten.

Oberhalb der Steinflöbe breitet sich ein großer Talkessel aus. Im Süden die Höhen der Finne und Hohen Schrecke, nördlich der Ziegelrodaer Forst mit seinen Bergzügen weisen für die Bodenbewirtschaftung ein günstiges Klima auf. Das Tal hatte ehemals sehr unter Ueberschwemmungen zu leiden. Der Name Unstrut sagt es schon (Un = böß, tückisch, Unglück; strut = überschwemmtes, sumpfiges Land). Erst die Kanalisierung

der Unstrut hat abgeholfen. Dadurch ist die Unstrut für größere Rähne schiffbar geworden.

Riffartig steigt aus diesem Kessel eine Zechsteinscholle: der Wendelstein. Wie ein Schwalbennest klebt auf ihr die gleichnamige Ruine. Die Erbauungszeit ist unbekannt. Doch wird das ehemals sumpfige Nid die vorgegeschichtlichen Bewohner zur Besiedlung der Höhe, vielleicht auch zum Befestigen, gezwungen haben. Gräberfunde weisen auf die jüngere Steinzeit. Auch die nördlichen Höhen des Ziegelrodaer Forstes sind durch Funde bekannt. Zerstört ist die Burg Wendelstein im Dreißigjährigen Kriege. Ihre Ruinen bergen jetzt einen Gutshof, doch ihre Mauern gehen immer mehr dem Zerfallentgegen. Was nicht Wind und Wetter schaffte, das zerstört der Mensch, um billiges Baumaterial zu erhalten. Einen Schutz müßte jede Ruine erhalten! Nahe am Gutshof liegt der kleine Flecken Wendelstein. Die kleinen, ärmlichen Häuschen — zum Teil nur armselige Lehmhütten — lassen den großen Geldbeutel des Gutсарbeiters ahnen. Die fruchtbare Landschaft, „Goldene Aue“ genannt, ist diesem Menschen wirklich nicht golden gesinnt!

Geologisch haben wir es hier mit einem Ausbruchskessel zu tun. Südlich wie nördlich bestehen die Höhenzüge des Unstrutbeckens aus Buntsandstein. Der Wendelstein aus Zechsteingips. Ehemals haben die Schichten einen Sattel gebildet, der dann in seinem mittleren Teile bis auf den Zechstein abgetragen wurde.

Zwei Kilometer östlich des Wendelsteins liegt am rechten Unstrutufer das alte Dorf Memleben. Die Nachsilbe = leben ist, nach der Regel (Handbuch für Ehr., Band II), auf die Siedlungen der Warden zurückzuführen, und bedeutet soviel wie Hinterlassenschaft = das Erbe an Grund und Boden. Solche Dörfer sind sehr alt, denn die Warden sind anscheinend vor dem 5. Jahrhundert als eigener Volksstamm zu denken. Memleben war in früheren Jahrhunderten eine vielgenannte Kaiserpfalz. Von dieser Pfalz ist nichts mehr erhalten; doch sollte jeder vorbeikommende Wanderer die gut erhaltene Mlosterruine aufsuchen.

Die zum 4. Mai in das Unstruttal geplante kulturgeschichtliche Wanderung, die

als Bezirkswanderung für die näheren Ortsgruppen Erfurt, Weimar, Apolda, Jena, Eisenberg, Raumburg, Weizenfels gedacht ist, soll vom Bahnhof Karlsdorf aus beginnen. Die günstigste Verbindung von Raumburg aus ist 9.12 Uhr, und treffen die Teilnehmer 9.56 Uhr in Karlsdorf ein. Die Tour führt über „Hohe Gröbe“ (Wallburg), Steigra (alte Kultstätte), Ronneberg, Wigenburg, Steinklöben (Wallburg), Memleben

(Klosterruine), Wendelstein (Burgruine), Kobleben (Kloster). Sie muß 17.17 Uhr in Kobleben beendet sein, um günstige Anschlüsse in Raumburg zu erhalten. Dieses alte, abseits gelegene Kulturland dürfte unter guter Führung sehr viel Interessantes und Schönes bieten. Nicht umsonst heißt das Anstrichmal die „steinerne Chronik Thüringens“.

Hudolf Klaus, Apolda

Aus unserer Bewegung

4. Jugendführerkursus in Aschersleben

Am 8. und 9. März trafen sich die Funktionäre und Jugendleiter unserer nördlichsten Randgebiete aus den Unterbezirken Mansfeld und Anhalt im Ascherslebener Naturfreundehaus zum 4. Jugendführer-Kursus, um neue Anregungen für die weitere aktive Naturfreunde-Jugendarbeit mit in die Ortsgruppen zu nehmen. Von dem großen Interesse, das dieser Arbeit entgegengebracht wird, zeugt der überaus rege Besuch von über 50 Teilnehmern. Dazu traten noch über ein Duzend Genossen aus den Ortsgruppen der angrenzenden Randgebiete der Gaue Brandenburg und Niedersachsen, so daß reichlich 70 Genossen und Genossinnen an den Vorträgen des Führerkursus teilnahmen. Alle Vorbereitungen klappten tadellos und es sei auch an dieser Stelle den Ascherslebener Genossen der Dank aller Teilnehmer ausgesprochen. Nur die Quartierfrage bereitete Schwierigkeiten, da doppelt soviel Teilnehmer gekommen waren als angemeldet.

Der Sonnabend brachte zwei Hauptreferate über „Der Jugendführer in der Arbeit“ und „Unsere Arbeit mit den Behörden“, in die sich Otto Witte und Wilhelm Fleischer teilten. In leicht faßlicher Form wurden alle Möglichkeiten der praktischen Arbeit erörtert. Lebhafteste Diskussion bestätigte die Wichtigkeit des Gehörten.

Am Sonntagmorgen fand gemeinsame Gymnastik statt, an der sich durch ein Mißverständnis nur die Hälfte der Genossen unter Leitung von Walter Emmerich in ausgiebiger Weise betätigten. Hoffentlich hat sich die Teilnahme nicht durch zu starken Muskelkater bemerkbar gemacht.

Im Vordergrund der folgenden Referate stand das Sexualthema, das unter der geschickten Leitung von O. Witte allergrößtes Interesse fand und lebhafteste Aussprache über dieses ernste Thema brachte. Anschließend äußerte man den Wunsch auf baldige Fortsetzung dieses dringenden Themas (im nächsten Kursusabschnitt 30/31). Das nächste Thema Gesang

und Musik fand uns unter der feinen Leitung von Paul Donath bei dem schönen warmen Wetter bald draußen vor dem Heim in fleißiger und erfolgreicher Arbeit. Dem Abschluß zuneigend, brachte nun infolge der vorgeschrittenen Zeit Paul Blisch eine ganze Reihe Organisationsthemen skizzenhaft zu Gehör, jeden Kursusteilnehmer zu intensivster Vortwärtsarbeit für die Bewegung anspornend. Größte Zufriedenheit aller Teilnehmer befestigt uns immer wieder die Wichtigkeit unserer Arbeit und läßt uns diesen Weg fortsetzen zum Wohle der Gesamtbewegung und der Jugendarbeit im besonderen. Besonders wertvoll erscheint uns dabei das Lob der Genossen aus den angrenzenden Gauen, die als Gäste an diesem Kursus teilnahmen.

P. Blisch.

Esperanto angulo

Finlando: Ĉe la membroj de la jus fondita Laborista Turista Unuigo en „Tampere“ oni fondis lernogrupon por Esperanto. La kurso komenciĝis 21. 1. kun 15 personoj. Instruado okazas laŭ „Petro“. Kunvenoj ĉiumarde.

Francio: Parizo. La esperanto lokgrupo estas kreota naturamikan sekcion por someraj migradoj.

Germanio: Halle. En Halle okazis dum la semajno de 22.—28. 9. 29 Esperanto ekspozicio. Fine de tio ni povis komenci novan kurson por naturamikoj. Ekstudis 32 gek-doĵ, sed ĝis nun restis de ili nur 15 konstantaj kurspartoprenantoj. La kurso progresis nun tiel, ke ni povas korespondi. Je komenco de tia laboro ni aranĝis internacian poŝtkartkaj letervesperon la 12. 1. 30. Ni ricevis entute 36 poŝtajojn el 6 diversaj landoj.

Naturamikaj esperantistoj, kiuj intencas migri al London'o por partopreni la 10. Satkongreson, estas petatāj informi k-don O. Schiepe, ĉiujn komunikaĵojn kaj informojn por nia anguleto sendu al k-do Otto Schiepe, Ammendorf. Talstr. 12.

Herausgeber: Touristen-Verein „Die Naturfreunde“, Gau Thüringen E. V. Postfachkonto Erfurt Nr. 10092; Schriftleitung: Ernst Lamouſé, Halle (Saale), Huttenstraße 14, II. — Nachdruck unter voller Quellenangabe gern gestattet. — Druck: Verlagsdruckerei Martin Fenschmanger, Halle (Saale), Fischerplan 5.

Gotha Obm.: H. Niede, August-Blöbner-
Str. 41. Kass.: K. Leuchte, Langen-
salzaer Straße.

3. Monatsversammlung. 6. Zw. Tambach—
Webelbach—Heuhöferwiesen—Wachsenrajen—
Hubenstein—Tambach. 10. Vortrag (Lehrer
Koch). 13. Zw. Forberg—Hirzberg. 17.—20.
Osterfahrt in die Vorderhön (Salzungen). 24.
Fahrtenberichte. 27. Zw. Labatz (Besuch der
Silberfuchsfarm). Alles andere im Kasten
(Volkshaus).

Greiz Obm.: Karl Schmalzfuß, Friedhof-
str. 30. Kassierer: Paul Lehmann,
Reichenbacher Str. 118. Hütte: Alfred Wolf,
Greiz-Neucaselwitz.

2. Mitglieberversammlung. 13. Jugendweibe.
16. Liederabend. 18. Arbeitsdienst Hohndorf.
20. u. 21. Osterfahrt ins Erzgebirge. 23. Bunter
Abend. 30. Proletarische Feierstunden.

Jena Zuschriften an Fr. Auer, Lastr. 931.
Kassierer: O. Grau, Schützenstr. 711.

4. Vortrag: Der Wert des Menschenlebens in
der kapitalistischen Gesellschaft (Jakobi), 20 Uhr
„Löwen“. 6. Cospeda, 13.30 Uhr Johannisplatz;
K.: Mörke. 11. Mitglieberversammlung; Be-
richt von der Gaukonferenz, 20 Uhr „Löwen“. 13.
Fürstenbrunnen—Johannisberge—Lobedaburg,
13.30 Uhr Oberrealschule; K.: Frieda Grau. 18.
(Karfreitag) Beobachtung unserer Singvögel,
6 Uhr Johannisplatz; K.: Theo Wald. Ostern:
Fünf-Tage-Fahrt in den Frankenwald. Fahrt-
kosten 7—8 Mk.; K.: Hoffmann. Drei-Tage-Fahrt.
Fahrtkosten 6 Mk.; K.: Kneist. Tagesfahrt:
Röfen—Mudelsburg, 8.01 Uhr Saalbf.; Tages-
fahrt: Zeutsch—Herengrund—Schauenforst—
Orlamünde (Babbler bei guten Wasserverhält-
nissen von Eichicht bis Jena); 6.15 Uhr Para-
diesbahnhof. 23. Vortrag: „Erste Hilfe bei
Unglücksfällen“, 20 Uhr im „Löwen“ (Refe-
rent: Fritz Köllner). 27. Zw. Jenzig—Hufeisen
—Hohe Eeden—Dornburg, 7 Uhr Grüne Tanne;
K.: Weigel. 1. 5. Frühwanderung; Landgrafen
—Mosental, 4 Uhr Johannisplatz; K.: Mörke.
Beteiligung an den Demonstrationen der Ar-
beiterschaft. 2. Vortrag: „Die Frau und ihre
Stellung zum Leben“, 20 Uhr „Löwen“. 4.
Kahla—Kieseneck—Würzbachgrund—Hummels-
hain—Kahla, 4.54 Uhr Paradiesbahnhof, S.R.;
K.: Winterstein.

Jeden Mittwoch von 7 bis 9 Uhr Oberreal-
schule; Turnen und Gymnastik. Jeden Donnerst-
tag Baden im Volkshaus. Werbt neue Mitglieber!

Meuselwitz Obm.: Josef Maier, Infel-
straße 29 II; Kassierer: Kurt
Schmieder, Clauspruchtstraße 7 II.

3. Probe. 5. Werkfeier im Stadthaus. 10.
Singen. 17. Heitere Vorlesungen. 24. Singen.

Tanzgruppe: Jeden Montag.
Musikgruppe: Jeden Freitag.
Arbeitsgemeinschaft: Jeden Sonnabend.
Kindergruppe: Jeden Montag und Donnerst-
tag von 18 bis 20 Uhr.

Wanderungen werden im Heim bekannt-
gegeben.

Musikgruppe: Jeden Freitag.

Tanzgruppe: Jeden Montag.

Kindergruppe: Jeden Montag und Donnerst-
tag 6 bis 8 Uhr.

Mühlhausen i. Thür. Obmann:
Friedrich-Ebert-Str. 5.

3. Liederabend. 6. Lübnetal, 7 Uhr Ammer-
brücke; K.: W. Maicuschein. 10. „Unsere Heil-
kräuter.“ 13. Schramm—Kloster Zella, 7 Uhr
Aue; K.: S. Magow. 17. Ludwig-Thoma-Abend.
18./21. Her-Tagewanderung: Eisenach—Michels-
dorfer Gebirge—Hingau, Freitag, 6 Uhr Aue;
K.: K. Schäfer und H. Urbach. 24. Versamm-
lung. 27. Flachstal—Pöthen—Volkseuroda,
6.30 Uhr Ammerbrücke; K.: K. Koch. 1. 5. Be-
teiligung an der Maifeier. 3. u. 4. Zur Baum-
blüte nach dem Ludwigstein, mit Rad um 2 Uhr
Aue; K.: Erich Rehl und H. Island.

Wanderungen werden Donnerstags im Ju-
gendheim bekanntgegeben.

Photo: Kurt Hohlstein, Haarwand 16.

Neu-Rössen Obmann: Adam Müller,
Leibnizstr. 20. Kassierer:
Arno Unger, Sonnenplatz. Alle Zuschriften an
Adam Müller.

Zusammenkünfte: Dienstag und Donnerstag
im Jugendheim; Sonnabend: Esperanto-Kur-
sus.

Kindergruppe: Gruppe I: Mittwoch 16.30 bis
18.30 Uhr. Gruppe II: Donnerstag 16.30 bis
18.30 Uhr.

Bezirksgruppe Dürrenberg. Anschrift: Max
Spiegel, Kirchfährendorf 23 (b. Dürrenberg).

Ohrdruf Anschrift: Paul Möller, Wald-
straße 139.

Piesteritz Anschrift: Willy Matthias,
Ringstr. 27.

Pößneck Anshr.: Walter Fratscher, Rene-
maier, Turmstr. 27.

3. Gemütl. Beisammensein im Heim. 6. Zw.
über die Heide nach dem Kuhn bei Saalfeld.
9. Liederabend im Heim. 13. Stw. Haselberge—
Kanis—Krölpa zurück. 16. Vorlesung und Aus-
spracheabend im Heim. 20. Die Osterwan-
derungen werden noch bekanntgegeben (Kommt in
die Heimabende!). 23. Brettspielabend im Heim.
27. Zusammenkunft im Heim (mittags 1 Uhr).
30. Monatsversammlung im Heim.

Hütte: Auf dem Lämmerberg bei Schlettwein
(25 Minuten). Strohsäcke und Strohlager für
25 bis 30 Personen. Anmeldungen beim Ob-
mann.

Ronneburg Obmann: Paul Hörnig,
Gartenstr. 2 (Städt. Gas-
werk). Kass.: Martha Reichardt, Markt 36.

4. Nw. 7.30 Uhr Weiße Brücke. 6. Stw.
Brahmetal, 13 Uhr Fürstenteller. 11. Monats-
versammlung, Bericht von der Gaukonferenz.
13. Beteiligung an d. Jugendweibe. Osterwan-
derung (2-Tagesfahrt) Pößneck—Kieseneck—Siebs-
haus. 25. Fahrtenbericht v. d. Osterwanderung.
1. 5. Maifeier. 4. Wanderführerkursus Neu-
mühle—Fraureuth.

Ruhla Obmann: Hermann Gessel, Wintersteiner Straße 3.

Das Wanderheim „Auerhahn“ ist während der Wintermonate geschlossen. Genossen, die aber Lust haben, nach der Hütte zu kommen, mögen sich vorher nur bei Otto Braun, Ruhla (Thür.), Dornengasse 31, anmelden. Dasselbst sind auch die Schlüssel in Empfang zu nehmen.

Saalfeld Obm.: Otto Förster, Saalgie-wiesenweg 26. Kassierer: Fritz Staub, Rödtzgasse 17.

4. Vorstandssitzung 19.15 Uhr, Versammlung 20.15 Uhr. 6. Stw. Knobelsdorf—Lößig—Karlshaus—Arnsgeimuth—2. Oberes Tor; F.: Heinrich. 13. S.M. Röttig—Bucha—Eichicht; F.: O. Förster. 20. u. 21. Osterfahrt ins Gölletal, 4.44 Uhr S.M. Lauenstein; F.: Ruhstättig. 27. Stw. Knobelsdorf—Laasen—Breitermühl—Nisch-witz, 7 Uhr Oberes Tor; F.: Staub.

Jeden Freitag Zusammenkunft im „Turnerheim“.

Bad Salzungen Obmann: Hans Wahl, Sulzberger Str. 11. Hüttenwart: Oskar Koberstädt, Skalkofenstr. 17.

3. (Donnerstag) Versammlung, Hütte. 6. Bad Liebenstein—Hohe Klinge—Gehege, Abf. 10.28 Uhr S.M. Liebenstein. 13. Arbeitsdienst am Schneckenberghaus. 20./21. Oberhof—Schmücke—Frauenwald (Teilnehmer melden!). 27. Stw. Volkambach, Abm. 2 Uhr vom Hätschen.

Freiabend Donnerstags in der Hütte. Monatsversammlungen von jetzt ab jeden ersten Donnerstag im Monat.

Sangerhausen Obmann: Wilhelm Fleischher; Anschrift: Frieda Fleischer, Am Löpfersberg 6.

3. Lichtbildervortrag: Kaltbootfahrt Main—Rhein. 10. Vortrag: Erste Hilfe bei Unfällen. 17. Besprechung zur Osterfahrt. 20./21. Osterfahrt in die Täler des Südharz. 24. Monatsversammlung. — Jeden Montag Tanz und jeden Freitag Musikgruppe.

Schmölln Obm.: Theodor Berich, Rosenstraße 8; Kassierer: W. Müller, Sommerher Str. 40. Alle Anfragen betr. Hütte an Walter Schuhmann, Mauergasse 2

Sömmerda Vorsitzender: Max Dornis, Wilmowitzpl. 7; Kassierer: Hildegard Koch, Adolf-Barth-Str. 7.

Jeden Dienstag im Jugendheim Zusammenkunft. Jeden Mittwoch in der Turnerkantine von 7.30—8 Uhr Gitarrestunde für Anfänger, von 8—10 Uhr Singgruppe. Jeden Freitag Tanz- und Gymnastikgruppe (Ort wird noch bekanntgegeben). Wanderungen nach Uebereinkunft.

Triebes Anschrift: Otto Wolf, Geraer Straße 17.

Musikgruppe: Alle 14 Tage Übungsstunde. Sonntagswanderungen werden in den Abendveranstaltungen bekanntgegeben.

Triptis i. Th. Anschr.: Albert Glaser, Am Eichberg.

Waltershausen Obmann: Werner Habicht, Brühl-gasse 12. Hütte-Wanderheim am Ziegenberg. Uebbernachtungen: Werner Sülzenbrück, Wis-mard-Str. 37.

6. Nachmittagswanderung, F.: W. Sülzenbrück. 13. Fahrt ins Blaue, F.: H. Kühne. 18./21. Osterfahrt ins Werratal, F.: W. Habicht. 27. Fahrt ins Grüne, F.: W. Habicht.

Montags: Gitarrefest im „Wanderheim“. Dienstags: Gymnastik in der „Hindenburg“. Donnerstags: Singabend in der Hütte oder Tanzabend in der Hindenburg.

Freitags: Bildungsabend in der Hütte.

Sonntags: Unterhaltungsabend in der Hütte. Wanderungen werden im Heim und im Aus-hängelassen bekanntgegeben. — Vergeßt den Hüttendienst und die Hüttenarbeit im April nicht.

Weimar Obmann: Herm. Martin, Bade-stube 1.

Weißenfels Obm.: Willi Nagel, Katha-rinenstr. 17; Kassierer: Gertrud Büchel, Schillerstr. 2.

Singsgruppe: Jeden Montag. Photogr. Gruppe: Jeden Dienstag und Freitag. Jeden Sonnabend im Jugendheim. Wanderungen werden Donnerstags bekanntgegeben.

Wolfen u. Umg. Obm.: Otto Men-nicke, Gartenstr. 49. Zusammenkünfte im Wanderheim (Nähe Badeanstalt).

Zeitz Obmann: Hans Richter, Auestr. 44 II. Kassierer: Herm. Strobel, Altendurger Straße 37. Hütte: Erich Jung, Turmstraße. Hütte nur bei vorheriger Anmeldung geöffnet.

2. Monatsversammlung. 6. Zw. nach den Hellwiesen, 7 Uhr Post, F.: E. Jung. 9. Bunter Abend, jedes Mitglied wirkt mit. 12./13. Wanderung u. d. Hütte durch den Ruhndorfer Grund, 17 Uhr Alte Schäferei. 16. Abendspaziergang rund um Zeitz, 19.30 Uhr Hotel Sonne. 17./21. Ostertour ins Fichtelgebirge, Fahrtkosten rund 6 Mk., Anmeldung bei Herm. Strobel bis 9. 4. 23. Wiederabend. 26./27. Radtour nach dem Siebs-haus, 15 Uhr Reicholds Rest. Anm.: bis 16. 4. 30. Fahrtenberichte mit Lichtbildern. 1. 5. Vorstandssitzung. — Turnen und Gymnastik jeden Montag, 20 Uhr Jugendheim.

Briefkasten

Welcher junge Genosse geht mit Neunzehn-jährigen auf Lippelei (Arbeitsfahrt). Antritt Mitte Mai nach Süden oder Norden Deutschlands und darüber hinaus. Selgenspieler, doch nicht Bedingung. Näheres durch Erich Wagner, Suhl, Hoffnung 26.

In der vorliegenden Beilage mußten 26 Ortsgruppen-Nachrichten wegen Platz-mangels ausfallen. Faßt euch kurz, oder es muß wieder gestrichen werden.

Für unser Bücherbrett.

„Ca ira!“ „Der Sieg wird unser sein!“ Ein Reportageroman von Erich Knauf. Herausgegeben von der „Büchergilde Gutenberg“. Preis 3 Mark. — Erich Knaufs Rapp-Putsch-Roman erscheint bei der zehnjährigen Wiederkehr dieser merkwürdigen Lage für die deutsche Arbeiterschaft. Er läßt uns noch einmal erleben, wie die Arbeiterregierungen stürzen, wie die Arbeiter aufstehen, aber ihre Erfolge nicht ausnützen. Er zeigt die undisziplinierte Masse, aber auch die, die Opfer über Opfer bringt und schließlich den Sieg entscheidet. — Für uns ist das Buch besonders interessant, weil der Schauplatz in Mitteldeutschland liegt, weil in uns die damaligen Verhältnisse, die wir zum Teil selbst miterlebt haben, wieder lebendig werden. Wenn auch Knauf nur eine Episode herausgreift, so ist diese doch in seiner lebendigen Schilderung bezeichnend für den Verlauf des Rapp-Putsch und seiner verhängnisvollen Ereignisse. — Knauf hält nicht mit mancher scharfen Kritik zurück; aber das macht uns das Buch noch lieber, da es nicht blind an den Schwächen der Arbeiterschaft vorbeigeht. Es schließt mit einem starken Vertrauen auf die Kraft der arbeitenden Klasse. Ca ira! Genossen in aller Welt! — Wir können euch allen das Buch sehr empfehlen. Besonders wird es auch durch viele Bilder noch mehr lebendig. Ein Buch für die Arbeiterschaft!

Die Stiefel des Zaren. Erzählungen aus dem heutigen Rußland von Michael Soschtschenko, mit Illustrationen von Erich Ohser. Erschienen bei der Büchergilde Gutenberg. 3 Mark. — Noch ein neues Buch der Büchergilde Gutenberg, diesmal über russische Verhältnisse mit ausgesprochenem Mut zur Kritik an den dortigen Zuständen, wie wir sie aus der modernen russischen Literatur ja überhaupt kennen, und hier doch ganz anders, als wie wir es bisher gewöhnt sind. Soschtschenko deutet auch Mißstände auf, übt Kritik, aber er tut es auf eine ganz lustige Art. Er zeichnet die schwierigen Verhältnisse, die menschlichen Schwächen mit einem lachenden Gesicht; man hat Freude an diesen lustigen Kurzgeschichten, hinter denen doch im Grunde genommen großer Ernst steckt. Erich Ohser, den Freunden der Büchergilde durch seine Karikaturen bekannt, hat auch diesmal wieder Zeichnungen hergestellt, die den feinen Humor des Textes gut illustrieren. — Wir empfehlen unseren Freunden die beiden neuen Bücher der Büchergilde. Durch die Mitgliedschaft bei dieser sichert ihr euch gute, preiswerte Bücher in unserem Sinne.

Zum Tag des Buches kaufe deine Bücher von der Büchergilde Gutenberg!

Vom Werden einer neuen Kultur (Aufgaben der Arbeiter-Kultur- und Sportorganisationen). Von Paul Franken. 88 Seiten; kart. 1,50 Mark, Org.-Ausgabe 1,20 Mark. E. Laubsche Verlagsgesellschaft, Berlin. — Wir halten das kleine

Buch von P. Franken für sehr notwendig, besonders auch für unsere jungen Genossen. In knappen Sätzen sieht man die Entwicklung der proletarischen Kultur- und Sportorganisationen und deren immer wachsende kulturelle Bedeutung für die Arbeiterschaft. Es zeigt aber auch mit Recht die Schäden der Vereinsmeierei und die daraus erwachsende Zersplitterung für die Arbeiterbewegung auf, zeigt aber auch Mittel zur Abhilfe. Besonders im letzten Kapitel „Konzentration“ sagt er manches Wertvolle und Anerkennungswerte über das gemeinsame Arbeiten der einzelnen Organisationen für die gesamte Arbeiterbewegung. Als Anregung für die Genossen, die in den Organisationen arbeiten, kann es gute Dienste leisten. Bestellt durch den Gauverlag. (Org.-Ausgabe!)

Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- u. Volkswunde. Die zum 4. Mal in das Unstruttal geplante kulturgeschichtliche Wanderung, die als Bezirkswanderung für die näheren Ortsgruppen Erfurt, Weimar, Apolda, Jena, Eisenberg, Naumburg, Weiskensels gedacht ist, soll vom Bahnhof Karsdorf aus beginnen. Die günstigste Verbindung von Naumburg aus ist 9.12 Uhr, und treffen die Teilnehmer 9.56 Uhr in Karsdorf ein. Die Tour fährt über „Hohe Gröbe“ (Ballburg), Stelgra (alte Kulkstätte), Ronneberg, Völsenburg, Steinklöben (Ballburg), Weimleben (Kloster ruine), Wendelstein (Burg ruine), Koblöben (Kloster). Sie muß 17.17 Uhr in Koblöben beendet sein, um günstige Anschlüsse in Naumburg zu erhalten. Dieses alte, abseits gelegene Kulturland dürfte unter guter Führung sehr viel Interessantes und Schönes bieten.

Referentenliste: Es haben als Referenten noch weiter zur Verfügung: Hans Lorbeer, Plesteritz, Feldstraße (auch wochentags); Walter Emmerich, Halle, Ammendorfer Weg 141; Wilhelm Fleischer, Sangerhausen, Am Löpfersberg 6. Themen nach Vereinbarung.

Kramerhütte — Garmisch. Der Schlüssel zur Kramerhütte ist mit sofortiger Wirkung nicht mehr bei Dr. Karl Stenger, sondern gegen Vorzeigung der gültigen Mitgliedskarte in unserem Vereinslokal Gasthaus „Alpenruh“, Garmisch, Partnachauen, zu erhalten. Alle Zuschriften an die Ortsgruppe an Theo Huber, Partenkirchen (Oberbayern), Badgasse 11.

Aus den Gebieten

Gebiet Erfurt.

Anschrift: E. Wein, Erfurt, Taubengasse 3.

Laut Beschluß der letzten Gebietskonferenz findet unser Gebietsstreffen Pfingsten in Mühlhausen statt. Die Gebietsleitung bittet alle anderen Wanderungen zurückzustellen und mit nach Mühlhausen zu kommen. Es lassen sich von hier aus prächtige Wanderungen machen. In eurer Erinnerung ist noch der Hansstein und auch der Blick von der Teufelskanzel. Kennt ihr

den Feldraßein und den Normansteine? Soll ich euch die Schönheiten des Werratales aufzählen? Nein — kommt! Wer sich ausruhen will vom Geheß der Zeit, wer weiltfremde Dörfer mit stillen Häusern liebt, wer sich gern dem Rauber alter Städte hingibt, wer Kleinstadtpoesie liebt, der komme Pfingsten mit zum Gebietsstreffen nach Mühlhausen. — Am 22. Juni plant die Gebietsleitung in Verbindung mit der Ortsgruppe Erfurt eine Gebietssonnentwendfeier in der Nauendorfer Hütte. Ortsgruppen, die sich daran beteiligen wollen, mögen mir dies rechtzeitig mitteilen.

Gebiet Halle

Anschrift:

V. Blisch, Halle (Saale), Schwimmertweg 18.

Gebiets-Funktionärschulungs-Kursus

Am 12. und 13. April findet im Ammendorfer Naturfreundehaus ein Schulungskursus für unsere Funktionäre (der erste seiner Art) statt. Doch soll der Teilnehmerkreis nicht nur auf die in der Arbeit stehenden Funktionäre beschränkt sein und sie mit unserer immer vielfältiger werdenden Bewegung vertraut machen, sondern darüber hinaus sollen alle Ortsgruppen weitere für zukünftige Funktionärtätigkeit in Frage kommende Genossen delegieren. Kursusbeginn: Sonnabend, den 12. April, 20 Uhr. Teilnahme nur nach Voranmeldung möglich. Ein Kursusplan geht den angemeldeten Genossen zu. Die Meldung ist umgehend an die Gebietsleitung zu richten. Jede Ortsgruppe muß vertreten sein, um neue Anregungen für unsere Arbeit mit nach Hause zu nehmen.

Die Gebietsleitung

Gebiet Gera

Die Gebietskonferenz des Gebiets Gera fand

am 16. 2. in Ronneburg statt. Die Tagesordnung fand schnelle Erledigung. Die Aussprache war bedauerlicherweise nicht so rege, wie nach der Lage zu erwarten war. In bezug auf Festsetzungen von Gebietsveranstaltungen machte sich allgemeine Zurückhaltung bemerkbar. Zur Annahme gelangte: 1. Wanderführer-Kursus 4. Mai in Fraureuth; 2. Gebietssonnentwende 28. Juni in Ronneburg. Gewählt wurde die alte Gebietsleitung, die um ein Mitglied aus der Gruppe Gera erweitert wurde. In Punkt Verschiedenes entbrannte ein Redekampf um Auslegung von „Vereinsstatuten“, dessen Ursache offensichtlich in „Persönlichem“ zu suchen war. Es ist bedauerlich, daß gerade sogenannte „Größen“, dazu langjährige Genossen, Ursache dazu waren und die so notwendige proletarische Disziplin vermissen ließen. Kurt Bohlmann

Sparmarken für das Gauheim

Es scheint noch wenig bekannt zu sein, daß für die Genossen, die Anteilscheine nicht auf einmal zeichnen können, auch Sparmarken im Werte von 50 Pfennig vorhanden sind. Auf diese Weise kann jeder mindestens einen Anteilschein nach und nach erschwingen.

Den Kassierern und Funktionären sollte es erste Pflicht sein, Sparmarken und Anteilscheine unseren Mitglieðern und Freunden der Bewegung immer wieder in Erinnerung zu bringen und für den Kauf zu agitieren.

Wollen wir für unsere Bewegung werben, so müssen wir hygienisch einwandfreie, in schöner Gegend gelegene Ferienheime bauen, aber nicht unsere Kraft in kleinen örtlichen, wenig einwandfreien Projekten verzetteln. Also: Kauft Sparmarken!

400 Naturfreundehäuser

haben die Naturfreunde aus eigener Kraft geschaffen, in Deutschland, Oesterreich, in der Schweiz, in der Tschechoslowakei, in Frankreich, Holland, Norwegen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Amerika.

250 Ferien- u. Wanderheime in Deutschland

zeugen von Tatkraft und Idealismus der deutschen Naturfreunde.

Darunter befinden sich

75 Ferienheime mit Einzelzimmern

15 alpine Schutzhäuser

130 Wanderheime

30 Skihütten

:: Auch du sollst mithelfen am weiteren Ausbau dieses Werkes ::
Anmeldungen siehe Ortsgruppen-Beilage

Denk an unser Rennstieg-Gauheim!
Zeichne Sparmarken und Anteilscheine!